

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

106 (8.5.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 34 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgan

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Dienstag, den 8. Mai 1951

Nr. 106

Das Blitzgesetz in Kraft

Verkündung im Bundesgesetzblatt

Bonn (ZSH). Im Bundesgesetzblatt Nr. 29 sind nunmehr die beiden Gesetze über die Neugliederung der Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern verkündet worden. Sie sind damit in Kraft getreten. Die Gesetze wurden am 4. Mai von Bundespräsident Heuss unterschrieben und von Innenminister Lehr gegengezeichnet.

Das Gesetz über den Sitz des Bundesverfassungsgerichts wurde ebenfalls in diesem Gesetzblatt verkündet; der Sitz des Gerichtes, das seine Tätigkeit in etwa zwei Monaten aufnehmen soll, ist in Karlsruhe.

BDJ gibt sein Programm bekannt

Kampf gegen den Kommunismus

Frankfurt (UP). 150 Delegierte aus der Bundesrepublik, Berlin und der Sowjetzone haben auf der ersten Jahreshauptversammlung des anti-kommunistischen Bundes Deutscher Jugend (BDJ) auf Burg Schwalbach (Unter-Taunuskreis) das politische Programm des Bundes gebilligt und den neuen Vorstand gewählt. Bundesvorsitzender wurde Norbert Hammscher, Erhard Peters, Frankfurt, zweiter Vorsitzender. Der bisherige 1. Vorsitzende Heinz Schipplack nimmt den Posten des Kassierers ein. Hammscher betonte, der BDJ erhalte seine Gelder weder von Bonn noch aus dem Ausland, sondern von der Industrie und vom Handwerk. Die „Aktionsgruppen“ des BDJ hätten nichts mit den Kampforganisationen der SRP gemein; sie würden überall dort eingesetzt, wo offene KP-Propaganda zu beobachten sei. Auch mit der „ersten Legion“ habe der BDJ nichts zu tun. Das Programm der BDJ sieht als Hauptziel die Wiedervereinigung Deutschlands, Kampf gegen den Bolschewismus und seine „64 deutschen Tarnorganisationen“ sowie ein klares Bekenntnis zum Westen vor.

Scharfer Protest bei Hector

Hoffmann zu Saargespäch bereit

Saarbrücken (UP). Karl Hillenbrand, Generalsekretär der christlichen Gewerkschaften des Saarlandes, hat in einem Schreiben an Innenminister Dr. Hector gegen das Verbot der Saarbrücker Kundgebung der Demokratischen Partei scharf protestiert. Der Brief des greisen Gewerkschaftsführers gipfelt in den Sätzen: „Sie sollen es hören, das von Ihnen vertretene System fürchtet die Wahrheit. Das Redeverbot wird weder Ihnen noch der Regierung des Saargebietes etwas nützen. Deutlich sei es Ihnen gesagt, wir in der Demokratischen Partei sind keine Staatsverbrecher, sondern anständige Bürger und Steuerzahler. Wir werden uns gegen Ihre Diktatur zu wehren und die feierlich verbrieften Menschenrechte zu verteidigen wissen.“

Ministerpräsident Hoffmann hat auf einer Kreisdelegiertenversammlung der Christlichen Volkspartei erklärt, seine Regierung sei zu einem Saargespäch zwischen Deutschland, Frankreich und dem Saarland bereit. Ausgangspunkt jeder Aussprache müsse die Berücksichtigung der berechtigten wirtschaftlichen Ansprüche Frankreichs und des in den Wahlen von 1947 zum Ausdruck gekommenen Willens der Saarbevölkerung sein. Zugleich hat Hoffmann zugesagt, daß tatsächlich deutsche Interessen im Saarland bestehen und auch nicht bestritten würden. Seine Regierung sei bereit, konkrete Vorschläge für eine Sonderregelung der Saarfrage zu machen, wenn diese gewünscht würden.

Ein großer Erfolg Queuilles

Das Wahlgesetz angenommen — Wiederrum Vertrauenskundgebung

Paris (UP). Die französische Nationalversammlung hat das neue Wahlgesetz endgültig in letzter Lesung mit 322 gegen 248 Stimmen verabschiedet.

Während die Nationalversammlung mit der letzten Lesung beschäftigt war, hat das Kabinett eine Vorlage beschlossen, in der vorgeschlagen wird, die Nationalversammlung am 4. Juli aufzulösen. Die Neuwahlen sollen am 17. Juni stattfinden.

Der französische Ministerpräsident ging auch aus der Abstimmung über die siebente innerhalb der letzten drei Wochen gestellte Vertrauensfrage als Sieger hervor. Das Abstimmungsergebnis lautete 352 gegen 183 Stimmen.

Vorkonferenz wie immer

Auf der 45. Sitzung der Außenminister-Stellvertreter erhob Gromyko erneut schwere Beschuldigungen gegen die Westmächte. Er wies auf die steigenden Rüstungsausgaben der USA und Großbritanniens hin, die in den letzten Haushaltsdebatten in London und Washington klar zutage getreten seien. Daraus gehe hervor, daß die Westmächte gar nicht die Absicht hätten, eine Konferenz der vier Außenminister abzuhalten.

Ein Sprecher der Westmächte erklärte, daß die Stellvertreter auch auf dieser Sitzung „keine Ergebnisse“ erzielt hätten. Wahrscheinlich bleibe jetzt nichts anderes übrig, als den Außenministern selbst die Festsetzung der Tagesordnung der Konferenz zu überlassen. Eine weitere Möglichkeit wäre, die Tagesordnung nur in weitgefaßten, allgemeinen Zügen festzulegen.

Aufnahme Bonns ein „stolzer Erfolg“

Britische Kritik am Europa-Rat — Atlantik-Union soll Griechenland und Türkei aufnehmen

Straßburg (UP). Die Aufnahme der Bundesrepublik als vollberechtigtes Mitglied in den Europa-Rat wurde von dem britischen Delegierten Hopkinson als „stolzer Erfolg“ der Beratenden Versammlung hingestellt.

Er nannte die Bundesrepublik einen „angesehenen Freund und Partner“, der jetzt seinen gleichberechtigten Platz in der Gemeinschaft der freien Nationen eingenommen habe. Er erinnerte die Beratende Versammlung jedoch daran, daß Deutschland noch nicht auf allen Gebieten seine volle Souveränität wieder erlangt habe, wogegen Vorbereitungen getroffen worden seien, um diesen Schritt zu vollziehen.

Der von starkem Beifall begleiteten Rede des britischen Delegierten war eine scharfe Kritik eines anderen Vertreters Großbritanniens an den bisherigen Arbeiten des Europa-Rates vorangegangen. Der Labour-Abgeordnete Mackay wandte sich mit sarkastischen Worten gegen die Absicht des Ministerrates und einzelner Delegierter, wichtige Entscheidungen auf die lange Bank zu schieben. Mit erhobener Stimme richtete er an den Vorsitzenden des Ministerrates, den holländischen Außenminister Stikker, die Frage, was er sich denn unter einer Beratenden Versammlung vorstelle, wenn man diese Institution nie um Rat frage. Gleichzeitig kritisierte er mit heftigen Worten die unnötige Zweigleisigkeit auf den verschiedenen Gebieten der geplanten Integration Europas.

Stikker forderte die Beratende Versammlung trotzdem auf, sich in ihrem Verlangen nach neuen Vollmachten zu beschränken. Die Versammlung soll es vermeiden, Probleme aufzuführen, die zu Zwistigkeiten führen könnten.

Der britische Abgeordnete Sandys will noch

in dieser Woche den Antrag einbringen, Griechenland und die Türkei in das atlantische Verteidigungssystem einzugliedern. Beide Staaten sind auch noch nicht Mitglied des Europa-Rates und nehmen ebenso an den Verhandlungen über die Bildung einer Europa-Armee in Paris nicht teil, da sie nicht eingeladen worden waren.

Sozialistische Delegierte aus acht europäischen Staaten und dem Saarland haben der Beratenden Versammlung einen Antrag vorgelegt, in dem die Errichtung eines Rohstoffausschusses der Atlantik-Union vorgeschlagen wird, um die Nationen der freien Welt sowohl mit „Butter“ als auch mit „Kanonen“ zu versorgen.

Der amerikanische General Donovan, ist in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des US-Ausschusses für ein vereintes Europa in Straßburg eingetroffen.

SRP-Appell an Europa-Rat

Die Vorsitzenden der Sozialistischen Reichspartei, Remer und Doris, haben das Generalsekretariat des Europa-Rates in einem Telegramm um Hilfe gegen die „unglaubliche Verfolgung“ der SRP durch die Bundesregierung gebeten. Der Europa-Rat soll der SRP auf Grund der Konvention über die Menschenrechte Schutz gegen diese „Verfolgungen“ gewähren.

Die saarländische Demokratische Partei will jedem einzelnen Mitglied des Europarates schriftlich einen Protest gegen das Verbot ihrer Kundgebung in Saarbrücken übermitteln. Führende Mitglieder der DPS nahmen in Straßburg bereits Gelegenheit, mit Vertretern der deutschen Europa-Rat-Delegation Fühlung zu nehmen, ohne daß bei den Besprechungen konkrete Ergebnisse erzielt oder Entscheidungen getroffen wurden.

Gewerkschaftsbund akzeptiert Schumanplan

Bei völliger wirtschaftlicher Gleichberechtigung — Zwei Resolutionen des DGB

Frankfurt (UP). Der Bundesausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat mit Vorbehalt den Schuman-Plan für den Zusammenschluß der europäischen Grundindustrien anerkannt. Er forderte in einer Entschließung, daß vor der Ratifizierung des Schuman-Planes alle Bestimmungen der Besatzungsmächte aufgehoben werden sollen, welche die wirtschaftliche Gleichberechtigung der Bundesrepublik noch verhindern.

Der DGB-Bundesvorstand fordert die unbedingte wirtschaftliche Gleichstellung Deutschlands mit den anderen Partnern der Montanunion. Der Kohlenabsatz soll so geregelt werden, wie es den deutschen wirtschaftlichen Notwendigkeiten entspricht. Auch auf dem Gebiet der Stahlherzeugung müsse jede Beschränkung fallen. Es müsse die Gewähr für eine gesunde Entwicklung unter Berücksichtigung des deutschen Nachholbedarfs gegeben werden. In der Resolution des DGB wird betont: „Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat die Idee des Schumanplanes bejaht und an seiner Gestaltung mitgearbeitet. Er wird sich weiterhin dafür einsetzen, daß vor Ratifizierung des Vertrages die oben erwähnten Punkte einer befriedigenden Regelung zugeführt werden, um dadurch auch für Deutschland die Voraussetzungen für eine Steigerung der Produktion und einen höheren Lebensstandard zu schaffen.“

Der Bundesvorstand des DGB hat in einer zweiten Resolution die umgehende Verwirklichung der zugesagten Erhöhung der Beamtenegehälter gefordert. Die verständliche Verbitterung und Enttäuschung der Beamten, sowie der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen nehme in bedenklicher Weise zu. Aus diesem Grunde müsse schnell und durchgreifend gehandelt werden.

Fünf Mitglieder des Bundestagsausschusses für innere Angelegenheiten und Dr. Theobald Mesheim, vom Bundesinnenministerium flogen am Montag von Frankfurt nach den USA, um sich über die Tätigkeit der dortigen Polizeibehörden zu informieren.

Vor Ablösung des Besatzungsstatus

Die Verhandlungen beginnen — Höhere Kohlenexporte unmöglich

Bonn (UP). Die Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und der Hochkommission über die Umwandlung des Besatzungsstatus in eine Reihe von Verträgen werden Mitte dieser Woche beginnen.

Die vertragliche Regelung der Beziehungen Deutschlands zu den Alliierten stelle „die logische Fortsetzung der kleinen Revision des Besatzungsstatus dar“, wird in Bonner Regierungskreisen dazu erklärt. Bei der Inkraftsetzung des revidierten Status seien ausdrücklich weitere Schritte zur Wiederherstellung der deutschen Souveränität in Aussicht gestellt worden. Vorgesehen ist zunächst ein Vertrag über die alliierten Truppen in Deutschland und über die Umwandlung der alliierten Hochkommission in einen Botschafterrat.

Die Bundesrepublik ist nicht in der Lage, einen Beitrag zur Abdeckung des von der

ECE festgestellten „Mindestkonsumbedarfs“ von 246 000 Tonnen in Europa zu leisten, erklärte nach Abschluß der Sitzungsperiode der Internationalen Ruhrbehörde ein Sprecher der deutschen Delegation. Die Ablehnung sei auch in einem Schreiben der Bundesregierung an den Rat der Internationalen Ruhrbehörde damit begründet worden, daß bereits die festgesetzte Kohlenexportquote der Bundesrepublik für das zweite Quartal 1951 von 6,2 Millionen Tonnen zu hoch sei. Einem Mehrexport über diese Quote hinaus könne um so weniger zugestimmt werden, als sich die innerdeutsche Versorgungslage weiter zuspitzte habe.

Besprechungen über die Lage im deutschen Kohlenbergbau, beim Kohlenhandel und -verkauf fanden auf dem Petersberg zwischen Bundeswirtschaftsminister Erhard und Vertretern der alliierten Hochkommission statt. Weitere Verhandlungen über diese Fragen sind noch für diese Woche anberaumt.

General Eisenhower inspizierte die belgischen Truppen in Deutschland, die in der Nähe von Köln stationiert sind. Anschließend begab er sich nach Brüssel, um die unter seinem Oberbefehl stehenden belgischen Streitkräfte zu besichtigen.

Die Jahrestagung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wurde in Genf eröffnet. Dr. Scheele, der Chefarzt des amerikanischen Gesundheitsamtes, wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Die norwegische Regierung beschäftigte sich mit dem Lieferstreik der Bauern. Sie hat Konzessionen abgelehnt.

Das italienische Kabinett erließ eine Notverordnung, auf Grund derer der für Dienstag geplante Streik von zweieinhalb Millionen Beamten und Behördenangestellten verboten wird.

13 türkische Kriegsschiffe unter Führung des Zerstörers „Muavenet“, dem Flaggschiff von Vizeadmiral Koral, trafen in Malta zu einem viertägigen offiziellen Besuch ein.

6 Milliarden Gulden für Verteidigungszwecke will die holländische Regierung innerhalb der kommenden 4 Jahre aufrufen.

Die Internationale Ruhrbehörde ist in Düsseldorf zu einer zweiseitigen Sitzung zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stehen Besprechungen über die Ausfuhr von festen Brennstoffen aus dem Ruhrgebiet.

Allgemeine Wahlen in Irland. Ministerpräsident Costello gab bekannt, daß das Parlament der Irischen Republik aufgelöst wird und am 30. Mai allgemeine Wahlen stattfinden.

Ein „Allgemeiner Luftschutzverband“ ist in Wiesbaden gegründet worden. Der Verband übernimmt die Ziele der „Arbeitsgemeinschaft Luftschutz“, deren Vorsitzender, von Garlier, auch das Präsidium des Verbandes führt.

Die Berliner Philharmoniker unter Wilhelm Furtwängler wurden in Turin stürmisch gefeiert. Die Kritiker bezeichnen das Konzert fast einstimmig als ein „einmaliges künstlerisches Ereignis“.

Politisches Barometer

Die Wahlen in Niedersachsen und Österreich

Die mit Spannung erwartete Wahl des Landtages von Niedersachsen ist vorüber. Ihr kann im Vergleich zu den Wahlen in anderen Bundesländern durchaus eine überdurchschnittliche Bedeutung zugesprochen werden, denn in Hannover gab es seit dem Austritt der CDU aus dem Kabinett, dessen Ursache ein Konflikt um das Wahlgesetz war, keine arbeitsfähige Regierung mehr, da die Sozialdemokraten gemeinsam mit dem Zentrum nur über 61 von 145 Sitzen verfügten. Und außerdem war als neuer politischer Faktor in Niedersachsen die Sozialistische Reichspartei in Erscheinung getreten, die unter Führung des Bundestagsabgeordneten Doris, des seit dem 20. Juli 1944 bekannten Generals Remer und des Grafen Westarp eine enorme Aktivität entfaltete.

Wenn man das Ergebnis der Wahl jedoch unvoreingenommen betrachtet, dann gelangt man zu der Feststellung, daß sie keine allzu großen Überraschungen erbrachte. Die Sitzverteilung bietet folgendes Bild: SPD 64 (bisher 65), Niederdeutsche Union 35 (bisher CDU 30 und Deutsche Partei 27), Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten 21 (bisher nicht vertreten), FDP 12 (bisher 13), Zentrum 4 (bisher 6), Deutsche Reichspartei 3 (bisher kein Sitz), KPD 2 (bisher 8) und die Deutsche Sozialistische Partei, die ebenfalls zum ersten Male kandidierte, 1 Sitz.

Bei der Prüfung dieser Ziffern muß gesagt werden, daß infolge der höheren Wahlbeteiligung gegenüber 1947 und einer Änderung des Wahlgesetzes die Zahl der Mandate um 12 erweitert wurde. Trotzdem hat die SPD, die in Hessen, Württemberg-Baden, Rheinland-Pfalz und Bayern so beachtliche Erfolge erzielen konnte, in Niedersachsen ihren bisherigen Stand gerade noch behauptet, rein rechnerisch hat sie sogar gegenüber 1947 fast zehn Prozent ihrer Stimmen eingebüßt. Während die FDP einigermaßen konstant blieb, hatten CDU und Deutsche Partei eine starke Abwanderung ihrer Anhängerschaft zu verzeichnen. Gegenüber der Bundestagswahl verloren sie 11,6 Prozent, zeigten also auch in Niedersachsen eine ähnliche Entwicklung, wie sie schon in Schleswig-Holstein und in Rheinland-Pfalz beobachtet werden konnte.

Der größte Teil ihrer bisherigen Gefolgschaft scheint ins Lager des BHE und der SRP hinübergewechselt zu sein. Dabei fällt natürlich schwer ins Gewicht, daß in Niedersachsen über 1,8 Millionen Heimatvertriebene sitzen, deren Los nicht viel besser ist als das vielfach tragische Schicksal ihrer Leidensgefährten in Schleswig-Holstein. Auffallend ist andererseits, daß namentlich in Oldenburg und in den Stimmbezirken an der holländischen Grenze, also in vorwiegend blauerlichen Gebieten, die Niederdeutsche Union die stärksten Verluste zugunsten der SRP hinnehmen mußte, obwohl diese kurz zuvor vom Bundesinnenminister als „anti-demokratisch“ bezeichnet und ein Teil ihrer Organisation verboten worden war.

Recht beachtlich ist der wiederum bestätigte rapide Rückgang der Kommunisten und außerdem erscheint es verzeihenswert, daß die Deutsche Sozialistische Partei nur einen einzigen Sitz für Dr. Günther Gereke, den aus der CDU ausgeschlossenen früheren Landwirtschaftsminister, retten konnte, der sich zunächst mit dem BHE, dann mit der Deutschen Union und schließlich auch mit der SRP lieren wollte. Er sowohl wie die Kommunisten, das Zentrum und die Deutsche Reichspartei gelangten überhaupt nur in das niedersächsische Parlament, weil für dessen Wahl die in anderen Ländern übliche Klausel nicht galt, wonach eine Partei mindestens fünf Prozent der Stimmen erlangen muß, um überhaupt einen Sitz zu bekommen.

Ein schwieriges Problem wird aber nun die Regierungsbildung sein. Ob die CDU und die Deutsche Partei sich nochmals zu einer Koalition mit der SPD bereitfinden werden, ist fraglich. Rechnerisch — und vielleicht auch politisch — ist wohl eher ein Zusammengehen der SPD mit dem BHE möglich; letzterer hat sich sogar unter gewissen Bedingungen schon mit einer Mitarbeit einverstanden erklärt. Dr. Schumacher scheint einer solchen Lösung zuzunehmen; er meinte allerdings, der BHE müsse sich noch in mancher Beziehung ändern, um politisch aktionsfähig zu werden, während er andererseits aus dem Wahlergebnis die reichlich übertriebene Schlussfolgerung zog, das Volk wolle von der jetzigen Bundesregierung nichts mehr wissen. Gleichzeitig erklärte er, die SRP habe im Wahlkampf in einer Weise gelogen, die nur noch mit der Propaganda der CDU vergleichbar sei. Demgegenüber erblickt Dr. Adenauer in der Wahl den Ausdruck sozialer Spannungen, die in Niedersachsen natürlich besonders stark sind.

Am gleichen Tag wie in Niedersachsen ging die Bevölkerung Österreichs an die Wahl.

Truman bleibt bei seinem Kurs

Keine Ausweitung des Fernostkrieges - Marshall verteidigt sich

urnen, um einen neuen Bundespräsidenten zu bestimmen. Da ein Kandidat die absolute Mehrheit erreichen mußte, kam es noch zu keiner Entscheidung. Am 27. Mai werden also die Österreichische Volkspartei und die Sozialdemokraten nochmals um die Führung kämpfen müssen.

An der Spitze des Rennens liegt der Landeshauptmann von Oberösterreich, Heinrich Gleißner, der 1883 in Linz geboren ist, Jura studierte und über die Industrie in die Verwaltung gelangte. Als Spitzenkandidat der Österreichischen Volkspartei brachte er es auf rund 1 726 000 Stimmen. Trotz der höheren Wahlbeteiligung verlor die ÖVP also über 100 000 Anhänger, die größtenteils sich dem unabhängigen Kandidaten Burghard Breitner zugewendet haben dürften. Der 67jährige Salzburger ist einer der besten Chirurgen Österreichs; hinter ihn stellten sich wohl vor allem die rechtsgerichteten Kreise und Zehntausende jener Unzufriedenen, denen der Handel der Koalitionsparteien um Posten und Pöstchen mißfällt, denn in Österreich kann heutzutage kaum jemand mehr eine Stellung in Staat und Wirtschaft erlangen, wenn er nicht die Mitgliedskarte der ÖVP oder der SPÖ besitzt. Breitner bekam immerhin 663 000 Stimmen, womit er allerdings weit hinter dem Spitzenkandidaten zurückliegt, nachdem der sozialdemokratische Bürgermeister von Wien, Theodor Körner, ein ehemaliger General, der bereits 78 Jahre alt ist, es auf 1 653 000 Stimmen brachte. Die beiden führenden Rivalen trennt also nur ein Unterschied von 43 000 Stimmen. Auffallend ist übrigens auch der Erfolg des kommunistischen Kandidaten Gottlieb Fiala, der es auf 220 000 Stimmen brachte und damit eine Erhöhung der kommunistischen Anhängerschaft seit den Parlamentswahlen 1949 buchen durfte.

Die Entscheidung um die Neubesetzung des Bundespräsidiums wird also nun zwischen Gleißner und Körner liegen. Wer von ihnen siegen wird, ist nicht vorzusehen. Sollte der „rote General“ Zuzug von den Kommunisten erhalten, dann dürfte er mit seinem Rivalen ungefähr gleichziehen. Die große Frage ist daher jetzt, wem die Anhänger Breitners ihre Stimmen geben werden, denn ihr Votum wird tatsächlich für die Wahl des künftigen Bundespräsidenten ausschlaggebend sein. Fk

Nachwahl für den Bundestag SPD-Erfolg in Hannover-Nord

Hannover (UP). Bei der Nachwahl zum Bundestag, die in Hannover-Nord stattfand, erhielt der SPD-Kandidat Franke 67 854 von insgesamt 128 131 Stimmen. Er wurde damit an Stelle des im März verstorbenen sozialdemokratischen Bundestagsabgeordneten Leddin in den Bundestag gewählt. Der Kandidat der FDP erhielt 49 569 Stimmen. An dritter Stelle folgt der Kandidat der Sozialistischen Reichspartei mit 7798 von dem Kandidaten der KPD mit 2912 Stimmen. Alle bürgerlichen Parteien hatten sich auf Nominierung des Kandidaten der FDP geeinigt.

Niedersachsenwahl in französischem Licht

Paris (UP). Die Erwartungen der SPD hätten sich nicht erfüllt und die Verluste der CDU-DP seien bedenklich, heißt es in einem Kommentar der offiziellen Pariser Zeitung „Le Monde“ über die niedersächsischen Landtagswahlen. Sie schreibt: „Jedenfalls haben die Wahlen zu Gewinnen der neuen Parteien auf Kosten der alten geführt. Das ist durchaus nicht verwunderlich. Die alten Parteien sind im Jahre 1945 mehr oder weniger unter Aufsicht der Alliierten gebildet worden. Die Entwicklung ist seitdem ihren Weg gegangen. Natürlich versuchen die Parteien der Rechten oder gar der äußersten Rechten einen Platz einzunehmen, der zunächst offen gelassen wurde. Ebenso natürlich ist es, daß neun Millionen Flüchtlinge, deren Interessen nicht immer wahrgenommen worden sind, sich zur Förderung ihrer Belange zusammenfinden.“

Levi Riefenstahl kündigte nach ihrer Rückkehr aus Italien an, sie wolle wieder Filme drehen. Sie werde ihre Rechte für „Olympische Spiele 1936“ und „Tiefland“ wieder erhalten. Mit den Erträgen dieser Filme wolle sie in München eine neue Produktionsfirma errichten.

Mindestens 12 Todesopfer forderte ein Taifun, der über die Philippinen hinwegging. 6 Besatzungsmitglieder des Landungsschiffes „Beatrix“ der philippinischen Seestreitkräfte kamen ums Leben, als das Schiff in der Bucht von Manila kenterte. Weitere 6 Personen sollen ihm auf den Visayan-Inseln zum Opfer gefallen sein.



General Eisenhower und Charles Wilson, Leiter der wirtschaftlichen Mobilisierung in den USA, beraten in Paris über die Rohstoffverteilung.

Washington (UP). Präsident Truman äußerte anlässlich einer Konferenz für zivile Verteidigungsfragen, die USA würden „in eine sowjetische Falle hineinlaufen, falls sie den Krieg im Fernen Osten in einem Maße ausweiten, daß dadurch die amerikanischen Beziehungen zu den europäischen Alliierten geschwächt würden“.

Diese Ausführungen Trumans werden als eine Antwort auf den Vorschlag General Mac Arthurs gewertet, daß die USA, falls es notwendig werde, in Ostasien allein handeln sollten. Wörtlich sagte der Präsident: „Ich glaube, wir haben bessere Aussichten, der Aggression in Korea Einhalt zu gebieten und das Leben unserer Soldaten und derjenigen unserer Alliierten in stärkerem Maße zu schonen, wenn wir unseren gegenwärtigen Kurs beibehalten“.

Truman brach seine Überzeugung zum Ausdruck, daß die freie Welt den Kampf mit dem Kommunismus gewinnen könne, ohne einen dritten Weltkrieg durchfechten zu müssen, falls sie in Entschlossenheit zusammensteht. Diejenigen, die entmutigt seien, übersähen „die inneren Schwächen der sowjetischen Diktatur“ und die Stärke der freien Völker. Es dürfe dem Kreml vor allem nicht gelingen, die Einigkeit der freien Nationen zu erschüttern. Daher müsse eine Ausweitung des Konfliktes im Fernen Osten vermieden werden, weil sonst die Gefahr einer Spaltung der freien Welt auftreten würde. „Wir können in Asien nicht allein handeln und erwarten, daß in Europa dann auf uns Rücksicht genommen wird. Eine Politik des Alleingehens in Asien könnte die Organisation der UN, den Nordatlantikkart und das ganze System der kollektiven Sicherheit ruinieren. Dies würde für die Sowjetunion einen bedeutenden Sieg bedeuten. Wir haben nicht die Absicht, den Sowjets zu einem derartigen Sieg zu verhelfen“.

Abschließend sagte der Präsident: „Der Kampf in Korea ist langwierig und schwer, und unsere Politik verfolgt das Ziel, diesen Kampf zu gewinnen. Je größer die Verluste der Kommunisten werden, desto stärker wird die Erkenntnis, daß sich eine Aggression

nicht bezahlt macht. Die Kommunisten können den Frieden haben, wenn sie die Aggression beenden und aufhören zu kämpfen“.

Pessimismus über Korea

Die Chefs des gemeinsamen amerikanischen Generalstabes hätten den Vorschlag MacArthurs zur Bombardierung mandchurischer Flugstützpunkte, zur Blockade der chinesischen Küste sowie zur Verwendung nationalchinesischer Truppen für eine Landung auf dem chinesischen Festland abgelehnt. Es sei jedoch nach wie vor eines der Ziele der US-Politik, Formosa den chinesischen Kommunisten nicht zu übergeben und das kommunistische China auch nicht als Mitglied der UN aufzunehmen. Die chinesischen Kommunisten könnten andererseits aus Nordkorea nicht vertrieben werden, falls diese den Kampf mit starken Kräften fortsetzen und laufend Verstärkungen erhalten. Es bestehe eine „ständige Anweisung“, daß die Truppen der UN mit See- und Luftangriffen zurückzuschlagen dürfen, falls sie von den chinesischen Kommunisten außerhalb von Korea angegriffen werden sollten. Die öffentlich ausgesprochenen Differenzen MacArthurs mit der Regierung der USA hätten eine Lage geschaffen, die ohne Beispiel sei. Sie habe die Entlassung MacArthurs zu einer Notwendigkeit gemacht.

Fast gleichlautende Erklärungen gab der US-Verteidigungsminister Marshall vor dem Sonderausschuß des Senats ab, der die Hintergründe der Entlassung MacArthurs untersucht. Dabei teilte er mit, daß 13 Alliierte gegen eine Empfehlung der USA ihr Veto eingelegt haben, in der eine „kriegerische Verfolgung“ von kommunistischen Flugzeugen auch über der Mandchurei vorgeschlagen wurde.

General Albert Wedemeyer, der Befehlshaber der 6. amerikanischen Armee in San Francisco, hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Eine Sicherheitstruppe, bestehend aus 200 Angehörigen der amerikanischen Luftlandverbände, ist nach Mitteilung des amerikanischen Verteidigungsministeriums am Montag in Island eingetroffen.

Moskau schlägt Außenministerkonferenz vor

Zur Ausarbeitung eines Japan-Vertrages - Vorwürfe gegen die USA

Moskau (UP). Die Sowjetunion hat vorgeschlagen, im Juni oder Juli dieses Jahres eine Konferenz des Außenministersrates zur Erörterung eines japanischen Friedensvertrages durchzuführen, an der auch das kommunistische China teilnehmen soll.

Dem amerikanischen Botschafter in Moskau wurde eine diesbezügliche Note ausgehändigt, in der ferner vorgeschlagen wird, daß alle am Kriege gegen Japan beteiligten Mächte an der Ausarbeitung des Entwurfes eines japanischen Friedensvertrages mitarbeiten sollten. Das sowjetische Schriftstück schlägt u. a. vor: Ziel des japanischen Friedensvertrages müsse die Entmilitarisierung und Demokratisierung Japans sein. Der friedlichen Entwicklung der japanischen Wirtschaft sollen keine Grenzen gesetzt werden. Es müsse Vorsorge getroffen werden, daß Japan keine Verträge abschließt, die gegen Staaten gerichtet sind, die im Kriege gegen Japan kämpften. Die Besatzungstruppen müßten spätestens ein Jahr nach Abschluß des Friedensvertrages zurückgezogen werden.

Die USA werden beschuldigt, sie verfolgten die Absicht, Japan auf unbestimmte Zeit militärisch besetzt zu halten, das ihnen illegal für die „bewaffnete Intervention in Korea“ diene. Die USA hätten illegal Verhandlungen über den Abschluß eines Separatfriedens geführt und damit gegen bestehende internationale Abmachungen verstoßen, ebenso wie gegen die Verpflichtung, für die Entmilitarisierung und die Demokratisierung Japans zu sorgen. Die Ablehnung der chinesischen Hoheitsrechte auf Formosa und die Pescadorenseln sei eine Verletzung der Kairo-Deklaration.

Die Sowjetunion betont in ihrer Note nachdrücklich, daß „die Regierung der chinesischen Volksrepublik“ der einzige legale Vertreter des chinesischen Volkes sei. Ohne ihre Beteiligung an der japanischen Friedensregelung sei eine wirklich friedliche Lösung nicht erreichbar.

Washington will ablehnen

Washington (UP). Hohe amerikanische Regierungsbeamte erklärten, die USA würden den Vorschlag der Sowjetunion, daß die Außenminister der Großmächte einschließlich des kommunistischen China einen Friedensvertrag mit Japan ausarbeiten sollten, glatt ablehnen.

Kommunisten

leisten nur geringen Widerstand
Chunchon kampflos besetzt - Gefechte nördlich Seoul - Was bedeutet der Rückzug der Roten?

Tokio (UP). Die Streitkräfte der UN setzten ihren Vormarsch an der ganzen Front in nördlicher Richtung fort. Sie trafen dabei nur nördlich Seoul auf starken kommunistischen Widerstand.

An der Westfront kam es am Montag abend nördlich von Seoul zu einem größeren Gefecht mit 4000 bis 5000 Nordkoreanern, die anschließend den Rückzug ihrer Streitkräfte decken sollten. Sie zogen sich in der Dunkelheit unter dem Druck amerikanischer Truppen nach Norden zurück. Bei Uijongbu, 18 km nördlich Seoul, stießen die vorgehenden Amerikaner auf Widerstand und erhielten Granatwerfer und Maschinengewehrfener.

An der Mittelfront besetzten die Streitkräfte der UN kampflos die Stadt Chunchon, die einen wichtigen Eisenbahn- und Straßenknotenpunkt darstellt. Sie gingen in der Nacht weiter vor und errichteten einen Punkt etwa

10 km südlich des 38. Breitengrades, ohne auf generische Streitkräfte zu stoßen. An der Ostfront griffen südkoreanische Truppen die Kommunisten zwischen Inje und der Küste auf einer Front von 40 km an, wobei sie nördlich des 38. Breitengrades Fortschritte erzielten. Am Dienstag früh bestand keine Fühlung mit den nordkoreanischen Truppen.

In Kreisen des alliierten Oberkommandos rechnet man mit einer Ungruppierung der chinesischen und nordkoreanischen Streitkräfte und erwartet einen neuen Angriff. Bei Seoul gefangene nordkoreanische Offiziere haben demgegenüber ausgesagt, daß keine weitere Offensive bevorstehe, da „der Krieg zu Ende“ sei. Im amerikanischen Hauptquartier verhält man sich diesen Aussagen gegenüber recht skeptisch, da der Nachschubverkehr an die Front nicht nachgelassen hat.



General Ridgway

der UN-Oberbefehlshaber in Korea, erklärte, die UN-Truppen hätten genügend Selbstvertrauen, „mit allem fertigzuwerden, was gegen sie anbräudet“.

Syrien-Israel vor dem Sicherheitsrat

Keine neuen Kampfhandlungen

Lake Success (UP). Israel unterrichtete den Sicherheitsrat der UN, es sei im Besitz von „überzeugenden Beweisen“, daß reguläre syrische Truppen in der entmilitarisierten Zone Palästinas operierten. Ein syrischer militärischer Sprecher wies die israelischen Behauptungen zurück. Syrien reichte dann seinerseits einen Protest bei den UN wegen einer angeblichen „Aggression“ israelischer Truppen gegen arabische Grenzorte ein. Die Protestnote soll offiziell am Dienstag dem Sicherheitsrat übergeben werden. Der Präsident des Sicherheitsrates, der Türke Selim Sarper, wird den Rat für Dienstag zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, um die Grenzzwischenfälle zwischen Israel und Syrien in Palästina zu beraten.

Wie aus Washington und London gemeldet wird, haben die Regierungen der USA und Großbritanniens sowohl Syrien als auch Israel aufgefordert, den Frieden in der umstrittenen Region des Sees Genesareth wiederherzustellen.

Von der syrisch-israelischen Grenze wurden keine Kampfhandlungen gemeldet.

Meißner wurde Belasteter

Devisenvergehen eines Polizeipräsidenten
München (UP). Der ehemalige Chef der Präsidialkanzlei des „Dritten Reiches“, Dr. Otto Meißner, wurde durch ein schriftliches Verfahren von der Hauptkammer München in die Gruppe II der Belasteten eingestuft. Meißner wurde ferner ein Jahr Sonderarbeit zu diktiert, die aber durch seine vierjährige politische Haft abgegolten ist. Ferner werden 30% seines Vermögens eingezogen. Er trägt die Kosten des Verfahrens, das einen Streitwert von 38 000 DM hatte.

Gegen den gegenwärtigen amtierenden Vizepolizeipräsidenten in München, Dr. Josef Weitmann, wurde eine Untersuchung wegen Verstoß gegen die Devisenbestimmungen eingeleitet. Weitmann soll 150 000 Schweizer Franken sowie ein von seinem Onkel stammendes Bankkonto nicht angemeldet haben.

Auf einer Pressekonferenz teilte der neue Präsident des Landesentschuldigungsamtes Bayern, Dr. Franz Zdralek, mit, daß von 168 Angestellten des Zentralamtes in München drei fristlos entlassen wurden und neun vorsorglich gekündigt sei. Auch der bisherige Leiter des Wiedergutmachungsamtes in Regensburg wurde beurlaubt, weil er angeblich das „Rechnungswerk“ mit den Posten seit der Währungsreform erst jetzt nachgeschrieben habe.

England sperrt strategisches Material

Keine Ausfuhren nach Rotchina mehr - Konferenz der Atlantikmächte vorgeschlagen

London (UP). Der britische Handelsminister Shawcross teilte vor dem Unterhaus mit, daß Großbritannien fortan alle Lieferungen von strategisch wichtigem Material an das kommunistische China einstellen werde. Die Regierung lehne jedoch eine Wirtschaftsblockade des chinesischen Festlandes ab, da eine solche Maßnahme möglicherweise zu einer Ausweitung des Koreakonfliktes auf weitere Teile Asiens führen könne.

Der Minister wies die Behauptung General MacArthurs zurück, daß die britischen Lieferungen eine „beträchtliche Unterstützung“ für die chinesischen Streitkräfte darstellten. Es sei nicht der Fall, daß Großbritannien seine Exporte nach Hongkong verstärkt habe, in der Absicht, diese nach China weiterbefördern zu lassen. Alle Exporte aus der Kronkolonie unterlägen ähnlichen einschränkenden Bestimmungen wie in Großbritannien. Die kürzlich veröffentlichten Ziffern über britische Exporte an Rotchina seien für den Kampf in Korea von keiner Bedeutung. Das jetzt erlassene Ausfuhrverbot bezieht sich auf alle militärischen Ausrüstungsgegenstände und Waffen, Flugzeuge aller Typen, Spezial-Motorfahrzeuge, Gummi, Zink und Zinklegierungen sowie eine ganze Reihe von Industrieerzeugnissen, einschließlich Werkzeugen.

Die Außenminister-Stellvertreter der Nordatlantikkart-Staaten haben beschlossen, ihren Regierungen die Einberufung einer Vollkonferenz der Mitgliedstaaten vorzuschlagen. Die Stellvertreter werden die Ansichten ihrer Regierungen einholen und erneut zusammen-treffen, um den Zeitpunkt der Konferenz festzusetzen. Der belgische Außenminister Paul van Zeeland hat Maßnahmen zur schnelleren und erhöhten Waffenproduktion gefordert.

Dänischer Besuch

König Frederik IX. und Königin Ingrid von Dänemark werden am Dienstag zu einem vierstägigen Staatsbesuch in London erwartet. Der Herzog von Edinburgh wird die dänischen Gäste in Dover begrüßen und mit ihnen in einem Sonderzug nach London fahren. Auf dem Viktorial-Bahnhof werden König Georg IX. und Königin Elizabeth sowie die Prinzessinnen Elizabeth und Margaret den hohen Besuch willkommen heißen. Anschließend werden die beiden Königspare in offenen Wagen zum Buckingham-Palast fahren.

Volksbefragung in Ostberlin?

In Westberlin soll sie illegal begonnen haben
Berlin (UP). Die Auslehnung der „Volksbefragung“ in der Ostzone auf den Sowjetsektor Berlins forderte der „Zentralausschuß für Volksbefragung in Westberlin“ in einem Schreiben an den Ostberliner Oberbürgermeister Friedrich Ebert. Der Zentralausschuß behauptet, daß die Befragung in Westberlin trotz aller Verbote bereits begonnen habe. Die von den Westberliner Behörden erlassenen Verbote bezeichnet der Ausschuß als „verfassungswidrig“. Der Magistrat des Sowjetsektors ist für Mittwoch zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden, um über die „Volksbefragung“ in seinem Machtbereich zu entscheiden.

Zum 6. Jahrestag der deutschen Kapitulation, der am 8. Mai als „Tag der Befreiung“ in der Sowjetzone begangen wird, versicherte Staatspräsident Pieck die Sowjetunion telegrafisch der „ewigen und unverbrüchlichen“ Freundschaft des deutschen Volkes.



Siamesische Prinzessin geboren

König Phumiphon von Siam mit seiner Gattin, Königin Sirikit, und seiner Tochter, Prinzessin Nabol, die in Lausanne geboren wurde.

Aus der Stadt Ettlingen

Reiseprovisionen

Die Wissenschaft behauptet, die Menschheit zerfällt in sogenannte Rassen. Der Ausdruck „zerfällt“ ist zwar in diesem Zusammenhang gräßlich, aber fachgemäß. Seit ich übrigens beim Militär gelernt habe, daß auch ein Gewehr in verschiedene Bestandteile „zerfällt“, habe ich in sprachlicher Hinsicht keine kulturellen Hemmungen mehr.

Die Menschheit zerfällt also in diverse Rassen. Da gibt es Arier und Nichtarier, Eskimos, Neger und Mongolen. Jedoch hinter ein Geheimnis ist die Wissenschaft noch nicht gekommen: Es gibt auch eine Rasse, die sogenannten „interassisch“ ist.

Unter meinen Lesern ist bestimmt ein Philologe, der die hier kreierete Wortprägung beanstandet. Aber so gut man von einer Internationalen reden darf, gibt es auch eine Interassische.

Und diese Interassische sind die Geizkrägen. Sie sind nämlich international und in jeder Rasse vorhanden. Ja sie bilden sogar eine eigene Spezies innerhalb der menschlichen Rassen. Denn nach meiner Erfahrung ist der Geiz erblich. Er muß also bei manchen Leuten zur biologischen Substanz gehören.

Nicht bei mir! Ich betone dies ausdrücklich, damit keiner meiner Leser vermutet, ich gehörte auch zu jener unerfreulichen Interassische. Wenn ich Gehalt bekomme, dann bringe ich meiner Frau einen Blumenstrauß nach Hause. Und wenn ich frühlich bin, dann sollen auch andere einen Schoppen Wein trinken.

Und doch bin ich zuweilen in einer Hinsicht geizig: mit der Zeit. Falls ich eine Eisenbahnfahrt zurücklegen habe, dann tue ich das mit Vorliebe bei Nacht. Um Zeit zu sparen. Allerdings jedoch nur dann, wenn ich nicht durch neue Gegenden reise, die man sich erst einmal bei Tag durchs Fenster betrachten muß.

Diese Sparsamkeit hat aber ihre Nachteile. Ich gehöre nämlich zu jenen Reisenden, die während der Bahnfahrt zu lesen pflegen. Wenn sie dürfen...

Die meisten dürfen nämlich nicht! Wenn sie sich auch im Eisenbahnabteil direkt unter die Lampe setzen, dann legen sie nach spätestens zehn Minuten das Buch mit entzündeten Augen beiseite. Weil die Bundesbahn spart und ihre Lichter so matt brennen wie weiland die Lampen der faulen Jungfrauen in der Bibel.

Oder liegt dieser Sparsamkeit eine wohlweisliche Absicht zugrunde? Hat die Bundesbahn etwa ein Provisionsabkommen mit Augenärzten und Brillenfabrikanten, denen sie auf raffinierteste Weise Kunden beschaffen will?

Jodokus

Billeg zur Konditorei-Schau in Stuttgart

Zum Besuch der Deutschen Konditorei-Fachausstellung 1951, die vom 17. bis 27. 5. in Stuttgart stattfindet, gibt die Deutsche Bundesbahn Sonntagsrückfahrkarten mit erweiterter Geltungsdauer an den in diese Zeit fallenden Sonn- und Feiertagen von folgenden Orten aus: im Umkreis von 100 km um Stuttgart, sowie von Freiburg, Friedrichshafen, Heidelberg, Mannheim, Osterburken und Ravensburg.

Vorverkauf für Hockenheim

Das Fahrrad-Fachgeschäft Nieß und Zigarren-Krause haben mit dem Verkauf der Eintrittskarten für das internationale Motorradrennen am 14. Mai in Hockenheim begonnen.

Aus dem Bericht der Landespolizei

Eine Person aus Langensteinbach gelangte wegen Unterschlagung zur Anzeige, weil sich diese von einer Firma Materialien zur Anfertigung von Hohlblocksteinen geben ließ und den Erlös nicht an die Lieferfirma abfertigte und somit den Betrag von 1000 DM unterschlagen hatte.

Wegen Diebstahls wurde eine Person in Malsch festgenommen, weil diese sich in ein Haus einschlich und Wäsche im Werte von 21 DM entwendete.

Festgenommen wurde eine Person wegen Bettel und Landstreicherei. Ferner ereigneten sich 9 Verkehrsunfälle, bei denen sich kleinere Personenschäden wie auch erhebliche Sachschäden ereigneten. Ferner gelangten 11 Personen wegen Übertretung des Gaststättengesetzes, 10 Personen wegen Übertretung der Gewerbeordnung zur Anzeige. Des weiteren wurden 3 Personen gemeldet, die verschiedenen Behörden zur Aufenthaltsermittlung ausgeschrieben waren.

Arbeitsjubilare wurden geehrt.

Am 2. Mai fand in der Stadthalle ein Betriebsfest der Firma Ettlingen-Maxau. Papier- & Zellstoffwerke A. G. statt, bei dem zwei Jubilare, die in diesem Jahr ihr 40 jähriges Jubiläum begehen, geehrt wurden. Es sind dies die Neupapiersortiererin Emma Zipfel und der kaufmännische Prokurist Gustav Reuter. Nach Würdigung der Verdienste der Jubilare durch Direktor Dr. Nippe wurden ihnen ein Geldgeschenk der Firma, ein Geschenkkorb und Diplome überreicht. Bei froher Unterhaltung und Tanz blieben die Betriebsangehörigen bis zum frühen Morgen vereint.

Bei dem sehr harmonisch verlaufenen Kameradschaftsabend der Papierfabriken Gebr. Buhl wurden folgende Arbeitsjubilare geehrt: Wilhelm Röbler (40 Jahre), Josef Maj (30), Fr. Hilda Schindler (25), Friedrich Rapp (25), Karl Matheis (25), Fr. Emilie Glassletter (25). Die Betriebsleitung überreichte diesen Mitarbeitern in Anerkennung ihrer vorbildlichen Leistungen Geldgeschenke und Urkunden.

Musikkultur durch Chorgesang

Frühlingskonzert des Männergesangsvereins „Liedertafel“

Die Liedertafel trat zu diesem Konzert zusammen mit dem neugegründeten Frauenchor an. Der Chorleiter, Stud.-Assessor Rolf Ummerhoffer, hat innerhalb weniger Monate durch rastlose, zielbewusste Arbeit den Frauenchor zu einer Leistung gebracht, die man restlos anerkennen muß, auch wenn man in Betracht zieht, daß ein Großteil der Sängerinnen auch bisher schon chorisch tätig war. Der Eifer und das Bemühen sind auf beiden Seiten gleich groß. Das Streben R. Ummerhofers geht vor allem dahin, die ihm anvertrauten Chöre auf jene Ebene zu bringen, wo der Chorgesang einen Faktor in der Musikkultur darstellt. Die Abkehr von jener Chorgesangs-Auffassung vergangener Jahrzehnte, die ihren Erfolg in der Erziehung falscher Effekte sah, die mit Kunst nichts zu tun hatten, ist zu einer dringenden Forderung geworden. Die neue Chorziehung hat in Ettlingen schon die ersten Blüten gezeitigt, wie dies Maikonzert bewies.

Die Wiedergabe der alten Chorlieder aus dem 16. und 17. Jahrhundert, teils für Männer-, Frauen- und gemischten Chor, in denen trotz aller Satzstrenge die Malenlust, die Lebens- und Liebesfreude genau so kraftvoll

und lieblich zum Ausdruck kommt wie nur je in moderneren Kompositionen, war von prächtiger Klarheit, Reinheit und rhythmischer Präzision.

Der Frauenchor verfügt teilweise über klangschöne und geschulte Stimmen, die sich willig mit allen anderen in der straffen Führung, dem unermüdbaren Schluß ihres Leiters hingeben. Ohne diese Disziplin wäre in so kurzer Zeit ein so schöner Erfolg nicht denkbar.

Zu den schönsten Männerchören im Programm gehörten Konr. Kreuzers „Forschen nach Gott“ sowie der 8st. Männerchor „Im Abendrot“ von Fr. Schubert, gesetzt von Walter Moldenhauer, und der gemischte Chor „Herzallerliebste Mädel“ von Orlando di Lasso.

Durch die Dreiteilung der Chöre war eine vollkommen befriedigende Abwechslung erreicht, so daß man die sonst üblichen Solisten nicht vermisse.

Wir freuen uns, daß das neue Chorschaffen das in allen Chorvereinigungen von Ettlingen bereits Fuß gefaßt hat, schon zu so schönen Erfolgen führt. Dem Leiter des Vereins, dem Chorleiter, und allen Sängern und Sängerinnen gebührt warme Anerkennung. dk.

Klavierabend von K. Schwarz

Dieser begabte und strebsame 24-jährige Pianist hat bereits ein ausgedehntes Studium bei bedeutenden Künstlern wie Ely Ney, Frieda Kwast-Hodapp, Horbowski und Seemann hinter sich und ein intensives Arbeiten mit Otto Matzerath und Lessing in Baden-Baden, der ihm den entscheidenden Anstoß gab, von der Kapellmeisterkarriere zur Pianistenlaufbahn überzugehen.

Durch seine aufgelockerte Technik erreicht er ein sehr klares Spiel in der Polyphonie, die ihm auch gedanklich keine sichtbaren Schwierigkeiten macht. Bachs Italienisches Konzert war somit von sehr sicherer und gelöster Plastizität, absolut objektiv nachschaffend geformt, in der Tonkultur allerdings noch lange nicht „fertig“. Die Interpretation von Beethovens Sonate op. 101 war noch nicht überzeugend, wengleich auf große Linie ausgehend und geschlossen im Aufbau. Der menschliche, schicksalhaft tragische Unterton bei Beethoven, der auch im Polyphonen durchzittert, kam nicht zur Wirkung. Die 7 Elegien von Fortner, inspiriert durch Rilkes „Dünnere Elegien“, sind in der Zwölfkloppentechnik geschrieben. In diesen Klangbezirken scheint Schwarz zu Hause zu sein. Er spielte dynamisch dezent, fein nuanciert, geschlossen in der Linie. Zwielfkloppentanz, Irrlichtertanz und koboldhafte Wirren, banges Fragen und Zögern geht über in eine Art Morgenstimmung mit Vogelgezwitscher, neckische Sprunghaftigkeit und endet mit kräftigem Aufschwung. So hatte man den Eindruck, daß Fortners Sprache aus dem Flügel heraus leichter zu verstehen ist als aus dem großen Orchester. Ebenso gut disponiert wie für Fortner scheint Schwarz für Debussys impressionistische Konzeptionen zu sein. Aus den 3 „Images“ schuf er entzückende Imaginationen, technisch fertig ausgefeilt, klanglich subtil und sensibel und mit innerer Freude an diesem in Tönen gemalten Filmmern des Lichts. Aus dieser klanglichen Sensibilität heraus wuchs ein fast impressionistischer Chopin. Die f-moll-Ballade gelang dem jungen Interpreten ganz vorzüglich, sowohl technisch wie im geistig-poetischen Stimmungsgehalt und kontrastierenden Elan. Wenn zu Schwarzens technischem und formal musikalischem Rüstzeug die volle Entfaltung einer erlebnisstarken, kraftvoll männlichen und universell gebildeten Persönlichkeit hinzutritt, dann kann aus ihm einer der Besten unsres Solistennachwuchses werden. dk.

Maltausflug der Ettlinger Feiw. Feuerwehr

Bei herrlichem Frühlingswetter unternahm die Feiw. Feuerwehr Ettlingen am vergangenen Sonntag, wie alljährlich, ihren Maltausflug. Schon allein die herrliche Witterung, die sich bereits beim Treffen um 8 Uhr morgens vor dem Gerätehaus ankündigte, ließ ein volles und gutes Gelingen dieses Ausflugs ahnen.

Unter Begleitung des neuerstandenen Spielmannszuges der Feuerwehr ging es den Weg entlang dem Ettlinger Wald bis nach Oberweiler und von dort weiter nach Bruchhausen, wo man sich zu gemütlichem Gesang, Humor, Witz und Unterhaltung ausgefülltem Zusammensein im Gasthaus zum „Sternen“ zusammenfand, wo nicht zuletzt auch die durstigen Kehlen und die Mägen auf ihre Kosten kamen. Auch die auf dem Klavier und Violine vorgetragenen Weisen würzten die Darbietungen. Die herzliche gegenseitige Unterhaltung, das frohe Lied, das immer wieder angestimmt wurde, haben den Zweck des Ausflugs dahin, daß die Kameradschaft in enger Verbundenheit gepflegt werden soll, günstig vervollkommen. Die ungerechtfertigte Kritik im vergangenen Jahr ist verstummt.

Am frühen Nachmittag, als man sich am Stadteingang von Ettlingen wieder trennte, konnte jeder der Ausflugs Teilnehmer die Gewissheit mit nach Hause nehmen, daß er kaum viel idealer und passender diesen ersten Malsonntag hätte beginnen können als durch diesen Spaziergang in der gesunden Waldluft und dem anschließenden Zusammensein in geselligem Kreis.

Besonders erwähnt zu werden verdient der Spielmannszug unter Leitung von K. Schnurr, der sich in so kurzer Zeit in wirklich vorbildlicher Weise zu einem festen Kameradenkreis und dadurch zu einer zielbewußten Gemeinschaft innerhalb der Feiw. Feuerwehr zusammengesetzt hat, in seinem Spielvermögen überraschend gute Fortschritte macht und am vergangenen Sonntag wesentlich zu dem guten Gelingen und zur Bereicherung des Ausflugsprogramms beitrug.

Vereins-Nachrichten

Jugendring Ettlingen

Die Arbeitsgemeinschaft für Steno muß wegen Erkrankung des Leiters heute abend ausfallen. Nächste Zusammenkunft wird durch die Zeitung bekanntgegeben.

Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene sichern ihre Ansprüche!

Die Ortsgruppe des VdK Ettlingen macht alle Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen auf folgendes aufmerksam: Die Frist zur Anmeldung neuer Ansprüche nach dem Bundesversorgungsgesetz läuft am 21. Juni ab. Wenn dieser Termin verstimmt wird, kann der Anspruch nicht mehr rückwirkend ab 1. Oktober 1950 — dem Tag, an dem das BVG in Kraft getreten ist — befriedigt werden. Die Mitglieder des VdK werden auf das Bundesorgan „Die Fackel“ hingewiesen, wo über die Sicherung neuer Versorgungsansprüche in der Februar- und Märzangabe ausführlich berichtet wurde. H. S.

Verein für Hundesport

Am Mittwoch, 9. Mai, um 20 Uhr hält der „Verein für Hundesport“ eine Mitgliederversammlung im Gasthaus zum „Grünen Hof“ ab. Auf der Tagesordnung steht ein Referat des Zuchtwarts über Anzucht seines Hundes in Stuttgart und ein Referat über Haftpflichtversicherung sowie der Vereinsausflug an Pfingsten.

Musikverein Ettlingen

Bei günstiger Witterung findet am Pfingstsonntag ein Platzkonzert statt. Ort und Zeit wird Ende der Woche noch bekannt gegeben.

Am Pfingstmontagnachmittag findet ein volkstümliches Parkkonzert mit Wirtschaftsbetrieb statt. Abends Tanz bei wunderbarer Luminationsbeleuchtung.

Die Bevölkerung wird auf diese Veranstaltung besonders aufmerksam gemacht. Bei ungünstiger Witterung findet die ganze Veranstaltung in der Markthalle statt.



Lichtbilder-Vortrag von Fr. Erich Oberdorfer

Aus nordbadischen Naturschutzgebieten (Bilder aus der Geschichte der heimischen Pflanzenwelt)

Diese Veranstaltung geht den Naturfreund und den Wanderer, den Lehrer und die Jugend gleichermaßen an. Was in unserer engeren Heimat an Pflanzen Seltenheitswert hat und darum gehegt und gepflegt wird, zeigt uns der Naturforscher im Bild. Der Vortrag findet morgen abend um 20 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt. Der Eintrittspreis für Schüler aller Schulgattungen beträgt 20 Pfennig.

Veranstaltungen im Amerika-Haus

Am Dienstag den 8. Mai, 19.30 Uhr, liest die Schauspielgruppe D. u. O. Davis „Die Schlittenfahrt“. Die Schallplattenstunde am Freitag, den 11. Mai, 20 Uhr, bringt die Serenade in D-dur für Flöte, Violine und Viola, op. 25 von Beethoven und die Symphonie Nr. 2 in D-dur, op. 73 von Brahms zu Gehör.

Studienfahrten nach England

Der Resident Officer gibt folgende Sonder-Austauschprogramme für England bekannt:

- 1. Leiter von Mittel-, Berufs-, Fach- und höheren Schulen; 2. Englischlehrer an höheren Schulen; 3. Frauen in Sozialberufen (keine Ärztinnen); 4. „Mutter und Kind“ (Fürsorgefrauen, Schulschwester, Mutterberatungspersonal usw.); (Aufenthaltsdauer für diese Projekte 3-4 Wochen); 5. Studenten der Sozialberufe (Aufenthalt 10 bis 30 Wochen); 6. Shakespeare und das elisabethanische Drama; 7. Europäische Zivilisation.

Voraussetzung für die Bewerbung sind Englischkenntnisse. Die Einreisebedingungen sind diesmal wesentlich erleichtert. Für die Bewerber entstehen keine Kosten außer dem Taschengeld, wofür monatlich DM 30.—, die umgewechselt werden können, genügen.

Nähere Auskunft und Bewerbungsformulare sind im Resident Office, Karlsruhe, Karlstraße 11, Zimmer 209, erhältlich. Die Formulare sind schnellstens einzureichen.

Die EZ gratuliert

Ettlingen-Spinnerei. Am heutigen Tag feiert Mitbürger Alfred Lott in geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

Sport-Nachrichten der EZ

Busenbach Ib — Sport-V. Langensteinbach 3:2

Infolge Terminnot mußte auch der Himmelfahrtstag zur Austragung von Verbandsspielen benutzt werden. Während die erste Elf des FC nach Neuburgweiler fahren und dort ihre erste Niederlage von dem Gastgeber einstecken mußte, hatte die Ib-Mannschaft, die Meistereif der Klasse B, Langensteinbach zu Gast. Wenn auch dieses Treffen außer Konkurrenz lief, so war es für den Gastgeber wie für die Gäste eine mehr oder weniger wichtige Prestigefrage, wie dieser Kampf ausging. Langensteinbach wollte es genau wissen und eröffnete den Kampf mit einem Elan, als hänge von diesem Treffen die Meisterschaft endgültig ab. Zugegeben, die Gäste traten nicht mit ihrer ersten Garnitur komplett an, so zeigte die anwesende Mannschaft doch, daß Könner und Techniker in ihren Reihen sind. Allerdings hatte auch unsere Ib eine ihrer besten Tage, aus dem lediglich nur der B-Tormann herausfiel. Die zwei Gegentore der Gäste gehen voll und ganz auf sein Konto. L. kam in der ersten Spielminute zu ihrem ersten Tor, das der Tormann unbedingt hätte verhindern müssen. Auch den im Anschluß daran verhängten Elfmeter, der das erste Tor annullierte und zugleich sanktionierte, war haltbar. Langensteinbach fiel nach und nach dem eigenen Tempo zum Opfer und unsere Ib zeigte nun erst recht, was sie kann. Aus einem fein getretenen Eckball erzielte der B. Mittelstürmer mit Kopfball das erste Tor. Im zweiten Gang hatte B. nun noch den aufgetretenen Wind als Partner und wieder war es der B. Mittelstürmer, der durch Kopfball seine Elf in Führung brachte. Kurz darauf wurde der junge Rechtsaußen des Gastgebers unfair im Strafraum gelegt und gegen den vom rechten Verteidiger getretenen Elfmeter war der Gästewart machtlos. Alle Umstellungen der Gäste nützten nichts. Nur der miserablen Abwehr des B. Schlussmannes war es zu verdanken, daß die Gäste kurz vor Schluß zu ihrem zweiten Treffer kamen. Auch die A-Jugend kam gegen die A-Jugend der Gäste zu einem 3:0 Sieg.

Neuburgweiler I — Busenbach I 3:0

Arbeitsamt Karlsruhe

offene Stellen

- 3 Rundfunkmechaniker, nicht über 30 Jahre
- 1 Kraftfahrreuelektriker
- 1 Modellschlosser
- 3 Feinmechaniker
- 2 Fräser für Verzahnungsmaschinen
- 4 Dreher
- 1 Kfz.-Handwerker, 35-40 Jahre, nur 1. Kraft
- 1 Diesel-Baggerführer
- 1 Hilfsmeister für hydraul. Maschinen (Turbines und Speicherpumpen)
- 1 Rolladenmacher (Springrolle)
- 1 Fakturist für ein Autohaus
- 2 Reisende für Großhandelbetrieb (Kaffee-Comp) im Alter von 25-45 Jahren, vertrauenswürdig, Kautions muß gestellt werden.
- 1 Pkw ist vorhanden, 1 Pkw muß gestellt werden
- 1 Kindergärtnerin I. GYA-Erholungsheim im Schwarzwald
- mehrere Krankenschwestern o. Schwesterhelferinnen für Urlaubsvertretung nach K'he
- 1 Betten-Verkäuferin
- 1 Wurst- und Fleischverkäuferin
- 1 Stenotypistin, 200 Süben, bis 26 Jahre für Baugeschäft
- 1 Sekretärin 180 Süben I. höhere Lehristalt (Abitur), unabhängig
- 1 Stenotypistin mit engl. Stenografie f. Besatzungsdienst.
- 1 Herrenschnneiderin, nur perfekte Kraft
- 1 Handstickerin (Fahnensticken)

Das Arbeitsamt Karlsruhe hat für Beschäftigte Abendsprechstunden eingeführt und zwar mittwochs von 17-19 Uhr.

Rheinwasserstand 7. 5.:	Konstanz 354 (+ 3)
Breisach 240 (- 6)	Strasbourg 289 (- 7)
Maxau 466 (+ 4)	Mannheim 330 (+ 7)
Caub 230 (- 6)	



DAS BILDHAUER-ATHLETEN

Gleich wird aus der Abklärung ein Film „Verdammte Dämonen, hoffentlich erlöset die Götter nicht davon“ — Eine Szene mit Edda Seipel und Viktor de Kowa aus dem von Ralf Meyer inszenierten Film „Die wundenhübschen Galathea“.

Foto: Jepp Film-Union/NATIONAL/Wood

Aus dem Albgau

Bufenbad

Frühlingskonzert des Gesangsvereins „Freundschaft“

Busenbach. Wie schon im Vorjahr, hatte die Vereinsleitung auch diesmal im Verein mit dem Chorleiter Jakob Gärtner ein Programm aufgestellt, das Zeugnis gab von der sicheren Stabführung des Chorleiters und den geschulten gesanglichen Kräften. Der etwa 70 Mann starke Männerchor zeigte sich auch in diesem Konzert allen Anforderungen gewachsen. Wie ein Ruf nach dem Frieden war der Eröffnungssong: „Weltensiedler“. Als begnadeter Violinvirtuose zeigte sich Herr Karl Matjeka, der, von seiner Gattin am Flügel feinfühlig begleitet, zwei Menuette von W. A. Mozart und L. Boccherini interpretierte. Welch reichen Schatz von Volksliedern der bekannte Komponist Fr. Silcher uns hinterlassen hat, kam in den zwei Männerchören „Klage“ und „Schifferlied“ zum Ausdruck. Daß der Verein auch gute eigene Solisten hat, bewies das Vereinsmitglied G. Bugger, der über einen ansprechenden Bariton verfügt und „Tom der Reiter“ zum Vortrag brachte. Auch die leichte Muse kam in den Silcherliedern „Süß Lieb liebt den Mai“ und „Abschied des Handwerksgehilfen“ durch den Männerchor zum Vortrag. Mit herzlichem Beifall begrüßt, betrat die bestens bekannte Sopranistin Hildegard Hilmer-Zimmer das Podium. „Wir armen, armen Mädchen“ aus der Oper „Der Waffenschmied“ sowie „Susanne“ aus „Figaros Hochzeit“ zeigte die Künstlerin wieder als eine zweite Erna Sack. Ihr Sopran, so rein und klar, war eine Wohntöne und Freude für jeden Konzertbesucher. Zwei Männerchöre „O bleib getreu“ und „Der Jäger aus Kurpfalz“ leiteten über zu der Solopartie des Violinvirtuosen Karl Matjeka, der formvollendet „Hejre“ von J. Hubay und „Csardas“ von Monti mit Virtuosität zu Gehör brachte, die die Zuhörer zu stürmischem Beifall hinriß. Auch bei ihren zwei weiteren Solis „Der kleine Finkenbühnen“ von U. Kollo und „Dorfschwalben aus Österreich“ von Joh. Strauß konnte Frau Hildegard Hilmer-Zimmer herzlichen Applaus errufen. Als Zeichen des besonderen Dankes an die Künstlerin überreichte ihr der Vorsitzende des Vereins W. Eble, ebenso wie Frau Marianne Matjeka, die den Klavierpart übernommen hatte, ein Blumenbouquet. Als Abschluß des Ganzen sang der Männerchor „Hymne an den Gesang“ von Aalsinger, der an Sänger und Chorleiter die höchsten Anforderungen stellte, aber sicher von beiden gemeistert wurden. So betrüblich der mangelnde Besuch seitens der Bevölkerung war, um so erfreulicher war die Anwesenheit vieler Sangesfreunde vom Gesangsverein Sängerrhein (Grünwetterbach) Konstantia (Etzenrot) und Sängerkranz Spinnerel.

Ettingenweiler

Küfermeister Oskar Prestel †

Ettingenweiler. Am 2. Mai starb nach kurzem Krankenlager im 83. Lebensjahr der in weiten Kreisen der näheren Umgebung bekannte Altkronenwirt und Küfermeister Oskar Prestel. Seine Lehr- und Wanderjahre führten ihn als Küfer in noch jugendlichem Alter in die Schweiz, wo er sich über ein Jahrzehnt als Küfer betätigte. Im Jahr 1902 machte er sich in Ettingenweiler sesshaft und betrieb neben der Gastwirtschaft das Küferhandwerk. In Anerkennung seiner langjährigen und treuen Mitgliedschaft bei der Küferinnung wurde er anlässlich des 2. Verbandstages des Küfer- und Küblerhandwerks Württemberg-Baden in Ettingen am 15. Juli 1950 zum Ehrenmitglied der Innung ernannt. Am 4. Mai wurde der Verstorbene unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung zur letzten Ruhe gebettet. Die Feiern, Feuerwehr, der Turnverein und der Landesinnungsverband des Küfer- und Küblerhandwerks legten durch ihre Vertreter unter ehrenreichen Worten ihrem Ehrenmitglied je ein Kranzgebilde an seinem Grabe nieder.

Aus Etzenrot

Zutriedene Gäste

Etzenrot. Von den unzähligen Menschen, die das herrliche Wetter zu Fuß oder zu Rad mit Bahn oder mit Auto ins frühlingsfrische Alb hinausgelockt hatte, haben nicht wenige auch Etzenrot ihren Mai- und Himmelfahrtsbesuch abgestattet. Selbstverständlich waren darunter alte „Kenner“, die schon immer gern ihre Schritte in das saubere Dorf gelenkt haben. Aber auch eine beträchtliche Zahl „Neuentdecker“ waren mit von der Partie. Die noch blühenden Kirschbäume auf der sanften Anhöhe, hinter denen die roten Dächer einladend hervorlugten, hatten sie zum Abweichen von der Talstraße verlockt. Gereut hat dieser „Schritt vom Wege“ keinen. Auch der Omnibus, den die Altbahnen zu guten Zeiten während der beiden Feiertage auf die Reise nach Etzenrot-Spielberg schickte, brachte willkommene Gäste.

Wer Gelegenheit hatte, mit Besuchern ins Gespräch zu kommen, konnte feststellen, daß gerade die Neulinge von Lage und Aussicht des Dorfes, von den schmucken Fachwerkhäusern und den sauberen Hofstätten sehr angenehm beeindruckt waren. Diesen geistigen Genüssen stellten sich, so wurde allgemein berichtet, die leiblichen, die man in den einladenden Gaststätten Etzenrots genießen durfte, gleichwertig zur Seite. Mehr aber als alles Lob bedeutete das Versprechen, noch oft nach Etzenrot zu kommen, — eine Versicherung, die bewies, daß das Lob ernst gemeint war und daß Etzenrot neue Freunde gewonnen hat.

Auch in Neudorf fiel auf daß die große Kurve nicht immer ohne Aufenthalt genommen wurde. Die prächtigen alten Kastanien im Gasthausgarten veranlaßten so manchen Autofahrer zu einer gemütlichen Rast bei Speise und Trank. Hatten im Dorf Karlsruher und Ettinger Leute die Unterhaltung bestimmt, so war sie in Neudorf — und damit entsprach sie den vielen Kraftfahrzeugen auf der Talstraße — geradezu international.

Nicht Schöneres, als wenn Gäste und Gastgeber zufrieden voneinander Abschied nehmen! Daß dies in Etzenrot/Neudorf am 1. Mai und am Himmelfahrtstag der Fall war, erfüllt mit Genugtuung und läßt darauf hoffen, daß sich dies in kommenden Sommerwochen noch oft wiederholt.

Herrenalb

August Bechtle letzte Wanderung

Herrenalb. Unerwartet und rasch ist der Tod an den Schwarzwald-Wanderwart und Stadtgemeindeflieger August Bechtle herangetreten. Eine schwere Erkrankung von nur kurzer Dauer setzte seinem Leben ein allzufrühes Ende. Diese Trauernachricht hat die Einwohnerschaft sehr überrascht, insbesondere auch deswegen, weil er von jeher kaum einmal ernstlich erkrankt gewesen ist und stets heiterer und fröhlicher Natur war. Mit großer Liebe zu seinem Schwarzwald zog August Bechtle oft mit einer Schar begeisterter Natur- und Heimatfreunde in die Berge und Wälder und die Wanderer dankten ihm von Herzen für die frohen Stunden, die er ihnen bereitet hat, denn er war ein Wanderer von seltener Leidenschaft des Schauens und Erkennens. Er verstand die Sprache des Waldes, der murrenden Bäche und der gefiederten Sänger, so daß er mit seinen tiefempfindenden Schilderungen bei seinen Wanderkameraden die Liebe zur Natur erweckte. Uns allen hat er Herz und Sinn für die Schönheiten der Natur und Heimat geöffnet und die Heimat lieben gelehrt.

Mit großer Liebe betreute er seinen Garten. Das Wachsen und Gedeihen, das Walten der Natur in jedem Zweig, in jedem Baum, in jeder Pflanze zu empfinden und sich zu erfreuen, war ihm neben seinem lieb gewordenen Beruf der edelste Lebensinhalt.

Wenn man auf das Leben des allzufrüh Dahingegangenen zurückblickt, in dem er auch von schweren Schicksalsschlägen nicht verschont geblieben ist, empfindet man Bestürzung. Denn August Bechtle, erst 56 Jahre alt, hatte sein Leben so vorbildlich gestaltet und ausgefüllt, wie das innere Gesetz es vorschreibt. In dieser Lebensführung soll der Verstorbene uns ein Vorbild bleiben. Sein Andenken werden wir immer ehren!

Herrenalb. Am 5. Mai beging Frau Luise Pfannschmidt ihren 75. und am gleichen Tag Herr Ernst Waldner, Lindenweg, den 71. Geburtstag. Wir gratulieren!

Neues aus Langensteinbach

Langensteinbach. Eheaufgebote: Ludwig Jakob Helmut Dietz, Hilfsarbeiter in Hüffenhardt, mit Berta Ried, Langensteinbach; Theodor Glasstetter, Weber in Ettingen, mit Elvira Erna Schmidt, Langensteinbach; Helmut Gustav Müller, Langensteinbach, mit Mathilde Seewald; Helmut Gustav Rupp, Mechaniker, Langensteinbach, mit Luise Kirchenbauer; Erwin Ewald Rau, Maschinen-schlosser, Langensteinbach, mit Brunhilde Lichtenfels aus Spielberg.

Wovon man spricht

Langensteinbach. Vor einigen Tagen feierte ein älterer Arbeiter seinen Geburtstag, wobei ihm ein Rentner in einer hiesigen Gaststätte Gesellschaft leistete. Sie nahmen noch eine Flasche Wein mit nach Hause. Beim Nachhauseweg gab es durch einen entgegenkommenden Motorradfahrer einen Unfall, wobei das Geburtstagskind zu Fall kam, der Kollege fiel aus Solidaritätsgefühl ebenfalls um. Als der junge Motorradfahrer, bestürzt über so

viel Unheil, sich um die Verletzten kümmern wollte, hielt der Angefahrene auf dem Rücken liegend die Weinflasche zufrieden in beiden Händen. Der Fahrer meinte, bei diesem seinem ersten Unfall hätte er gegen einen Schnapschuß nichts einzuwenden gehabt; er konnte schmunzelnd weiterfahren.

Pfaffenrot

Frühlingskonzert des Gesangsvereins

Am Himmelfahrtstag hielt der Pfaffenroter Gesangsverein „Freundschaft“ sein erstes dies-jähriges Konzert im Freien ab. In dem großen Freihof hinter der Kinderschule gab es Bankreihen und Tische zum Schmausen und Zechen. Die Chöre sangen a capella von einem Podium herab. Das Programm bot schönge-setzte Volks- und Frühlingslieder aus alter und neuer Zeit in buntem Wechsel, oft in Madrigalformen, wohl die schönsten „Rundadina“ von Joh. Hermann Schein, gesungen von dem durch Hauptlehrer F. Auser sorgfältig geschulten gemischten Chor. „Sie gleicht wohl einem Rosenstock“ (gesetzt von Heinrich Cassimir) und das innig-schlichte Süddeutsche Schwabenvolkslied „Werbung“, diese vorge-tragen vom Männerchor mit seinen prächtigen Bässen und Tenören. Der Frauenchor ent-zückte mit feinen lyrischen Wirkungen in den Volksweisen „Sind es nicht die alten Lieder“, „Ich bin der junge Hirtenknab“. Starke Ein-druck machte die pommerse Ballade „Kloster Grabow“ von Carl Loewe, deren oft recht schwierige Stimmführung der Männerchor prächtig meisterte.

Zwischen den Liedern war ein lustiger Schwanck von Hans Sachs eingefügt, vor leichten Wandschirmen munter gespielt von Mit-gliedern des Gesangsvereins; der fahrende Schüler, das dumme Weib und der überpölpelte Bauer erregten frohes Gelächter. — Zum Ab-schluß wurde ein Klavierberangeschafft und der ganze Chor sang auswendig den Walzer „Wein, Wein und Gesang“ von Joh. Strauß. Den Klavierpart bestritt Frau F. Auser. Der Vortrag war harmonisch und in allen Ab-schattierungen im einzelnen hinreißend.

Trotz unsicherer Witterung und zeitweiligem Sprühregen war dieses Frühlingskonzert recht gut besucht, auch auswärtige Gäste hatten ihre Freude daran. In allen Stücken spürte der Musikkenner die straffe und disziplinierte Arbeit des energischen und begeisterten Dirigenten und jedes einzelnen Chormitgliedes, bewundernswert unter den schwierigen Ver-hältnissen auf dem Land. Die meisten der hier vorgeführten Lieder und Chöre waren neu bearbeitet.

Wettervorhersage

Am Dienstag bei starker Bewölkung zeitweise Regen. Am Mittwoch wechselnd noch zeitweise stark bewölkt und weitere, zum Teil schauerartige Regenfälle. Kühler als bisher. Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) +13

ETTLINGER ZEITUNG. Süddeutsche Zeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettingen. Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Russen, Schwaben

an dem Herd, machen uns mit Recht empört. Rasch mit „SICHEROL“ bestreut und man ist davon befreit. Dose — .60, — .80, 1.— DM

Bei Gasgriller am Tisch wie Handflöhe auch Wanzen etc. da hilft Sicherol gelb. Dose — .80, 1.— DM

Verlang. Sie ausdrückt. Sicherol. Immer frisch zu haben

Drogerie Chemnitz Ettingen Leopoldstr. 7

ZU VERKAUFEN

Zweiflamm. Gasherd, fast neu, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1536 in der EZ

Motorrad

Hecker, 125 ccm, 10000 km, neuwertig zu verkaufen. Ettingenweiler, Haus Nr. 141

ZU VERMIETEN

Einfach möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1537 in der EZ

STELLENGESUCHE

Saubere Frau, erfahren in allen Hausarbeiten, sucht Halb-Beschäftigung. Angebote unter Nr. 1539 an die EZ

Läftige Haare

befreit garantiert schmerzlos und zuverlässig

„ARTISIN“ Enthaarungscreme Tube zu 1.50 u. 2.50

Sicher zu haben: Drogerie R. Chemnitz Leopoldstr. 7 Telefon 200

ALS VERMAHLTE GRÖSSEN

PAUL SCHEYTT Redakteur RENATE SCHEYTT geb. Scheuch

Ettingen / Baden 8. Mai 1951 Badenertorstr. 16

CAPITOL Heute letzter Tag

„Badende Venus“

Mittwoch und Donnerstag

„Die gute Erde“

Mit Paul Muni, Luise Rainer — Beginn 20.00 Uhr

ULI Dienstag bis einschl. Donnerstag

„Das goldene Edelweiß“

Mit Wastl Witt und den Münchner Philharmonikern. Die majestätische Bergwelt mit ihren Gipfeln bildet den Rahmen dieses Films — Beginn 18.15, 20.30 Uhr

Markgräfin Sibylla

Omnibus-Sonderfahrt am Pfingst-Sonntag und Montag an den Bodensee

Abfahrt Sonntag vormittag 6 Uhr am Schloßplatz, Rückkunft am Montag gegen 22 Uhr. Fahrpreis 15.— DM. Für Unterkunft ist gesorgt. Vorverkauf bei Bekir, Badenertor-Straße und bei Schroth, Entengasse, Telefon 604

HERZ in Gefahr?

Von Herzmuskelschwäche, Kreislaufstörungen, Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, Schlaflosigkeit usw. schützen Sie sich rechtzeitig durch:

HERZGEIST-Goldtropfen Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Bruchleidende das Spranzband

Verursacht gar keine Beschwerden... Körperl. Beweglichkeit unbeschränkt... Meine Bruch ist verschwunden u. ausgeheilt... So urteilen immer wieder meine Kunden! Warum quälte Sie sich noch? Wieder zu sprechen am:

Do., 10. 5., Karlsruhe, 10.30 — 13.30, Gasth. Bayr. Hof, Wilhelmstr. Durlach, 14.00 — 15.00, Hotel Krone Ettlingen, 15.30 — 16.30, Gasth. Hirsch

Hermann Spranz, Spezialhandagen, Unterkochen/Württemberg

gegen Kopfschmerz: PETRIN

Zum Ehrentag der lieben Mutter eine gute Flasche Wein

vom Fachgeschäft Pfalzweihaus Ettingen / Kronenstraße 10 Inh. Frau H. Trutter

UNSER ANGEBOT zu Pfingsten und Muttertag!

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes Waschetaffe, Strümpfe, Kränzelbrot, Lavable, Bemberg-Lavable, Matzkrepp, Sportkleiderstoff, D*Trägerstrümpfe, D*Kleiderstrümpfe, D*Polohose, D*Schulhose, D*Hemd, D*Unterhose, D*Faschenschürze, D*Polojacke, Sporttrikot, D*Schlülfer, D*Nachthemd, Rosenstrümpfe, Kinder-Pullover.

Nur Qualitätsware! Textilhaus J. HERTENSTEIN UNTERBADEN Rudolf Kutterer KARLSRUHE/B. HERRENSTR. 25 ECKE ERBPINZENSTRASSE

Täglich frische

Spargel

Bestellungen für Pfingsten nehme ich nur bis spätestens Donnerstag abend 7 Uhr an.

Letzte Saatkartoffeln, mittelfrühe und späte eingetroffen.

Frank am Markt

WOHNUNGSTAUSCH

Biete neuzeitliche 2-Zimmer-Wohnung mit einger. Bad, Miete 38.50 DM, suche geräumige 3-Zimmer-Wohnung. Adr. zu erf. unter 1538 in der EZ

Blockschokolade

100 g-Tafel .55

Krempralinen .38

Kakao .45

Himbeerbonbon .24

Dtsch. Wermutwein 1.38

Wermutwein 1.95

Vinalto, 1/2 Fl. o. Gl.

Zum Muttertag

Große Auswahl in Markenschokolade, Liköre Weine und Spirituosen

CICHON normale H. Haack

Lebensmittel - Feinkost - Spezialhaus

Ettingen, Leopoldstr. 21, Tel. 464

Das erste Lächeln des Frühlings

Bilder aus dem fernen Land an der Memel

Das erste, zaghafte Lächeln des jungen Frühlings kommt aus einem großen, leeren Himmel. Niemand weiß um die Fernen, aus denen es die Erde küßt, und niemand sah jemals die Quelle, von der aus das Gesetz des ewigen Stürbs und Werdes sich erfüllt, immer wieder von neuem, gestern, heute, morgen...

Das Lächeln des Frühlings ist geblieben, die gräßliche Maske des Leidens hat die vertrauten Züge im Antlitz Ostpreußens nicht auslösen können. Es ist immer noch da, in der Erinnerung, auch wenn die Zärtlichkeit der wärmenden Sonnenstrahlen nun einer gequälten Erde gilt...

Der weiße Winter ist voller Einsamkeit an der Memel. Dicke Schollen türmen sich noch im März an den Ufern — Berge von Eis und Schnee, die unter sich das Leben begraben. Die knorrigen Weidenstümpfe stehen wie dunkel umhüllte Wächter davor, mit drohender Gebärde und warnend erhobenen Gezweigen. Denn auf dem Strom schreitet der Tod in diesen Tagen, wenn mittags die Schmelze beginnt und die frostige Nacht die Bliniken mit einer dünnen glasigen Schicht bedeckt.

Schack tarp! Das ist der Schreckenruf, der den Pulsschlag an den Ufern lähmt — das Eis trägt nicht mehr, und Boote können noch nicht fahren.

Schack tarp, das ist der grausame frühe Kinder des Lenzes. Die Fröhlichkeit des Morgens erstrahlt unter dem Würgegriff der Natur. Ganze Dörfer sind umklammert und ohne Verbindung mit der Welt, die ihnen das Leben gibt.

Und doch ist es da, dieses erste seltsame Lächeln, trotz allem. Es ist in dem Funkeln der schneebestäubten Eisblöcke und in dem vorsichtigen Flüstern des dünnen Rinnsals tief unter dem erstarrten Gebirge der Schollen...

In Wochen oder vielleicht in Tagen wird aus dem scheuen Gemurmel eines unterirdischen Bächleins das Brausen eines die Ufer überschwemmenden Stromes werden. Das Eis wird krachend zerbersten und zerdrückt werden wie von ungeheurer Eisenfaust. Viele Stunden treiben die weißen Flöße wie losgerissene Inseln stromab, in rasendem Tempo und in blitzschneller Fahrt, so als könnte es nicht rasch genug gehen, bis der Fluß sich befreit hat und die eisigen Felsen winterlicher Mächte davongeschwommen sind wie Strohhalme.

Die Zeit des Eisganges ist erfüllt von der Freude über die Wende zum neuen Lenz, sie hat aber auch die dramatischen Akzente eines erregenden Schauspiels, denn Naturgewalt ist stärker als alles, was Menschenhand geschaffen. Es kann geschehen, daß Brückenpfeiler unter donnerndem Getöse zersplittern, oder daß das Hochwasser die einsamen Katen wegschült, die auf den Wiesen stehen, Deiche, zum Schutz gegen die heranbrausenden Fluten errichtet, sind immer in Gefahr um diese Zeit, der Mensch bangt um das Leben des Viehs in den Ställen und um sein Hab und Gut, das über Nacht fortgeschwemmt werden kann wie Spielzeug.

Im weiten Dom des Waldes am Ufer sind die Orgelstimmen verklungen. Das Rauschen in den Wipfeln ist einer bedrückenden Stille gewichen. Die Geräusche der mächtigen Welt dringen nicht hierher, die Bäume stehen und schweigen. Dann und wann zieht eine Krähe lautlos zum Nest, alles andere Leben ist vergangen wie in einem verlassenen Haus. Die Kühle einer feuchten Gruft weht durch die Stämme, der Hauch eines Sterbenden ist dabei. Alles ist grenzenlos geworden, unabsehbar, die Fremdheit einer bisher vertrauten Umgebung erscheint unwirklich, fast überirdisch.

Dort, wo der Fichtenhügel die Steilheit verliert und sich zu einer Plattform ebnet, kündigt ein dünner Schein zuerst den sonnigen Tag. Am Horizont ändert sich der Himmel im rötlichen Licht, eine kleine Wolke, geboren aus dem Dunst der weichenden Nacht, wird rasig umflutet. Wenig später bricht der ganze Himmel auf, es tropft von den Zweigen, ein lauer Wind fährt durch die Büsche und schüttelt weißen Staub zur Erde. Das Schweigen bleibt, aber der Friede dieser verlassenen Einsamkeit hat das Erstarrte des Todes verloren, nun, da ein erstes Lächeln über die Züge des Schlafenden bucht...

Sterbende oder lächelnde Landschaft am Strom? Kann eine Heimat sterben wie ein Haus verfällt, das leer steht? Der grausige Würgegriff des Schack tarp lähmt seit Menschengezeiten fast alljährlich die Lebensadern an der Memel und zwischen Russ und Gilge. Aber immer war dann eines Tages das Brausen und Tosen des stürzenden Wassers da und sprengte die Fesseln, sobald der Himmel das erste Lächeln des Frühlings schenkte.



BLICK AUF DAS RATHAUS IN PREUSSISCH-HOLLAND
Aus Westpreußen, Posen und Ostpreußen, kamen einst die Handelstreibenden zu frohen Marktgeschäften nach Preussisch-Holland. In den Gastwirtschaften der freundlichen Stadt herrschte dann ein lebhaftes Treiben, und lustige Worte flogen von Mund zu Mund.

Im „Kuhländle“ tanzt man den „Hosenröckr“

Friedrich Kubiena sammelte sudetendeutsches Brauchtum

Im Ostsudetendland, zwischen Glatzer Bergland und Karpathen, liegt das Kuhländchen, in dem einst ein tanzfreudiges deutsches Volkchen Brauchtum und Volkspoesie sorgsam pflegte. Mittelpunkt dieses Ländchens, dessen rein deutsche Bewohner eine Mundart sprachen, die fränkisch-thüringischen Ursprungs war, bildete das hebliche Städtchen Neutitschein.

Die Bürger dieses Städtchens, nicht weniger tanz- und sangesfroh als ihre Landsleute in der weiteren Umgebung, haben dem bodenständ-

gen Brauchtum in dem „Kuhländer Bauernbrunnen“ ein Denkmal gesetzt, das überdies ihrer Stadt zur Zierde gereichte. Der Sudetendeutsche Josef Barwig schuf die schöne Bronzegruppe auf dem Marktplatz des Städtchens, darstellend ein tanzendes Bauernpaar in der kleidsamen Tracht der Heimat. Ob die Bilder- und Denkmalstürmer, die heute von jenem deutschen Ländchen Besitz ergriffen haben, dieses Kunstwerk ungehorsam gelassen haben, wird erst die Zeit erweisen müssen.

Brauchtum und Sitte aber hängt nicht an Außerlichkeiten, es kann wohl verschüttet, aber nicht für immer begraben sein. Ein anderer Sohn des sudetendeutschen Kuhländchens, der als Heimatforscher und Liederkomponist gleichermaßen bekannte Friedrich Kubiena, hat Brauchtum, Lieder und Volkstänze seiner Heimat in mühevoller Arbeit gesammelt, aufgezeichnet und so der Nachwelt erhalten. Die von ihm herausgegebene Sammlung „Kuhländer Tänze“ nimmt hier einen Ehrenplatz ein. Mit unermüdelicher Eifer widmete sich der verdienstvolle Heimatforscher in den Jahren

Arzbergisch Blut

Mei Haamt is in Arzberg, dort wur's e su viel schneit, wu de Vogelbeer wie Schoebaln blüht, der Grenzgrobn dorchr Wald hieziet, dort sei gemüthliche Leit. E Zessig werd e Zessig bleibn, de Vogelbeer is rut, on ich ka aah nicht anders sei wie arzbergisch Blut.

ANTON GÜNTHER

(Aus: Sudetendeutsche Mundartdichtung, Verlag Gräbe und Unzer, München.)

vor dem ersten Weltkrieg seiner Aufgabe. Er zog von Dorf zu Dorf um Lieder und Tänze aufzuzeichnen und diese auch dort wieder zu neuem Leben zu erwecken, wo sie vielleicht schon in Vergessenheit zu geraten drohen. So kamen der „Hosenröckr“ und der „Schustranz“, der „Polsterl-Goschle“ und der „Mischlich“ wieder zu Ehren und wurden eifrig und gern bei den Hoffesten und in den Städten von jung und alt getanzt. Alle diese Volkstänze zeichnete eine besondere Originalität aus, die eben nur angestammtes Brauchtum hervorbringen kann. Heimatvertriebene Kuhländer sollten sich des Erbes ihres unvergesslichen Landsmannes annehmen und die Kuhländer Bauerntänze auf den Heimattesten wieder zu alten Ehren erwecken. Sie stellen auf dem Gebiet sudetendeutscher Volkskunde ein Juwel dar, das kaum seinesgleichen aufzuweisen hat. C. S.

Besinnliche Reise durch „Klein-Amerika“

im Warthebruch zwischen Küstrin und Landsberg

Es war wirklich nur eine „kleine“ Reise nach jenem Amerika, von dem hier erzählt werden soll. Leider muß auch gesagt werden: es „war“, denn um heute nach jenem herrlichen Stückchen deutscher Erde zu kommen, darf man in diesen Zeiten kein Deutscher sein, schon gar nicht einer, der in der westdeutschen Bundesrepublik ansässig ist. Kaum hundert Kilometer östlich der Reichshauptstadt Berlin, hart hinter der „Oder-Linie“ zwischen Küstrin und Landsberg/Warthe, liegt jenes Klein-Amerika, das Friedrich der Große durch Urbarmachung und Kolonisation dem preußischen Staat gewann und damit, wie er selbst sagte, im Frieden eine neue Provinz eroberte.

Es ist das Warthebruch, das sich zwischen Küstrin und Landsberg erstreckt und seine Fortsetzung im Netzebruch findet. Hier schuf Friedrich II. Neuland im wahren Sinne des Wortes, denn hier, wo sich 1945 blühende Bauern- und Kolonistendörfer in schwellenden Wiesen und wogenden Kornfeldern erhoben, hausten in unwegsamem Wildnis, in Bruch und Urwald Bär, Wolf und Luchs in trauter Gemeinschaft mit allerlei anderem lichtscheuen Raubgesindel. Heute, unter russisch-polnischer Zwangsverwaltung, ist jenes blühende Land auf dem besten Wege, wieder in seinen Urzustand zurückzufallen. Denn was der Krieg nicht traf, der in den ersten Monaten des Jahres 1945 besonders schwer auf diesem Landstrich lastete, das vollendet die polnische Wirtschaft, die Dörfer, Aecker und Wiesen verkommen läßt.

Die dort anzusetzenden Siedler und Kolonisten konnte der König kaum aus seinem durch drei Kriege schwer heimgesuchten Land nehmen. Er mußte sich daher auf Einwanderer stützen, die hauptsächlich aus Sachsen, Mecklenburg, der Pfalz, Württemberg und Thüringen kamen. Außerdem stellten einen nicht geringen Anteil die aus Polen vertriebenen Deutschen. Dort tobte zu jener Zeit

Pennsylvania, Hampshire nach Florida gelangen könnte. Die schöne Bruchwanderung konnte er auch über Jamaica, Maryland, Quebec, Philadelphia nach Louisa fortsetzen. Wenn es ihn weiter gelüstete, konnte er auch die sauberen Kolonistendörfer Yorkstown, Charlestown, Savannah und sogar New York selbst besuchen. Mit einem Abstecker über Ceylon, Malta und Corsika erreichte dann unser Wanderer in Stuttgart, Mannheim, Altona, Neu-Dessau und Neu-Soest wieder dem Klang nach heimatlicher anmutende Gefilde.

Um zu erklären, wie diese schmucken Dörfer und Siedlungen zu ihren seltsamen Namen kamen, muß ein wenig weiter in die preußische Geschichte eingestiegen werden. In der klaren Erkenntnis, daß auf dem Gebiete der Kolonisation damals noch große Aufgaben zu lösen waren, verfügte Friedrich II. bald nach seinem Regierungsantritt im Jahre 1740 u. a. auch die Urbarmachung und Kolonisation des Warthebruchs, das ihm von seinem unfreiwilligen Küstriner Aufenthalt her nicht unbekannt war. Auch führten die etwas romantischen Beziehungen, die der damalige Kronprinz zu der schönen Frau v. Wreoch auf Schloß Tamsel unterhielt, ihn oft auf die Wreochschen Besitzungen, die zum Teil im Bruchgebiet lagen. Er kannte die ihm bevorstehende Aufgabe und ihre Schwierigkeiten also aus eigener Anschauung, und wenn auch die drei schlesischen Kriege das begonnene Werk nicht gerade förderten, so machte er es dann doch zu einer seiner wichtigsten Friedensaufgaben.

Die dort anzusetzenden Siedler und Kolonisten konnte der König kaum aus seinem durch drei Kriege schwer heimgesuchten Land nehmen. Er mußte sich daher auf Einwanderer stützen, die hauptsächlich aus Sachsen, Mecklenburg, der Pfalz, Württemberg und Thüringen kamen. Außerdem stellten einen nicht geringen Anteil die aus Polen vertriebenen Deutschen. Dort tobte zu jener Zeit

wieder einmal ein Kampf aller gegen alle, der schließlich zu Auflösung und Verfall führte, zunächst sich aber einmütig gegen die einst ins Land gerufenen Deutschen richtete.

In Sachsen verlebte zahlreiche Landeskindern die Prunkhaft der Fürsten und die Brühliche Mißwirtschaft der Aufenthalte, die Mecklenburger trieb das Bauernlegen von dannen. In der Pfalz trieb vorwiegend religiöse Intoleranz die besten Bürger des Landes in die Fremde, und lange Zeit brauchte man den Namen „Pfälzer“ allgemein für deutsche Auswanderer.

Zwar blieb Amerika mehr oder weniger das heiß ersehnte Ziel aller Auswanderer dieser Zeit, doch wer kein Geld hatte, konnte auch schon damals nicht das Land über dem großen Teich erreichen.

War so der heimliche Wunschtraum einer Auswanderung nach Amerika nicht in Erfüllung gegangen, konnte aber doch niemand die Auswanderer hindern, sich in ihrer neuen Heimat im Warthebruch wie in Amerika zu fühlen. Hart genug, vielleicht oft härter waren die Lebensbedingungen hier, und durch Jahrzehnte erlaubte der im Schweiß des Angesichts bearbeitete Boden des Bruchs kaum mehr als die nackte Existenz. So kam es, daß jeder dieser Einwanderertruppen seiner Kolonie den Namen seines heimlichen Wunschtraumes gab. Diese wollten nach Jamaica und jene nach Pennsylvania, die einen nach Saratoga und die anderen nach Florida. Wer aber mehr als schweren Herzens von der alten Heimat schied, wollte auch hier rein äußerlich die Bindung zu ihr nicht abreißen lassen. Darum entstanden Stuttgart und Mannheim, Neu-Dresden und Neu-Soest als neue Ortsnamen für die „Entrepreneurs“, wie diese Siedlungskomplexe damals und bis heute heißen.

So kam das Warthebruch zu seinem Namen „Klein-Amerika“. Was aber hier aus Wildnis, Bruch und Urwald in gemeinsamer Arbeit von Deutschen aller Stämme geschaffen worden war, ist ein bleibendes Kulturdenkmal deutschen Bauern- und Handwerkerfleißes.

Schlesien und das Geschlecht der Piasten

Was erbblologische Untersuchungen zu Tage brachten

Wer sich ein wenig mit der Geschichte Schlesiens befaßt hat, wird sicher auch die Piasten kennen, dieses Adelsgeschlecht, das auch Polen mehrere Könige geschenkt hat. Später waren sie noch Herzöge von Liegnitz, Brieg und Wohlau.

Die Piasten tauchen zum ersten Mal etwa im 10. Jahrhundert in der Geschichte auf. Sie waren begütert in Polen, Masovien und Schlesien. Daß sie außer ihrem Grundbesitz auch finanziell gut gestellt waren, zeigen die Schlösser in Liegnitz, Brieg und Ohlau. Die beiden ersteren waren Residenzschlösser, in Liegnitz z. B. befand sich auch die Familiengruft. Das Ohlauer Schloß wurde erbaut als Witwensitz für die Herzoginnen-Witwen.

Lange hat allerdings dieses Schloß seinem Zweck nicht gedient, denn 1675 starben die Piasten in der männlichen Linie aus. Der letzte Piast starb als junger Mensch von etwa 16 Jahren auf der Jagd im Oderwald zwischen Brieg und Ohlau. Er starb an der Seuche, die wie die Pest besonders unter den jungen Menschen hauste, an den Pocken. Er starb so schnell, daß er nicht einmal mehr in eines der Schlösser transportiert werden konnte.

Nun hätte eigentlich der geschichtlich berühmte Erbvertrag zwischen den Piasten und dem Hause Brandenburg in Kraft treten müssen, nach welchem bei Aussterben

eines der vertragschließenden Fürstentümer der Besitz an den überlebenden Vertragspartner fallen sollte. Aber Kaiser Karl VI. zog einfach die den Piasten geborenden schlesischen Gebiete als Reichslehen ein, und weder der damals in Brandenburg regierende Große Kurfürst noch seine beiden Nachfolger Friedrich I., erster König in Preußen, und Friedrich Wilhelm I., der „Soldatenkönig“, unternahmen etwas in dieser Angelegenheit.

Erst Friedrich der Große nahm den Kampf um diesen Erbvertrag auf und setzte ihn nach drei Kriegen endgültig durch.

Uebrigens ist es vielleicht interessant, über eine Erbeigentümlichkeit der Piasten zu berichten, die in den Jahren 1935/36 festgestellt wurde, als man die Sarkophage der Piasten in Liegnitz öffnete.

Dabei wurde festgestellt, daß mehrere Piasten an einer Hand 6 Finger und an einem Fuß 6 Zehen hatten. Allerdings war dieses 6. Glied verkümmert.

Diese Erbeigentümlichkeit war nicht dominant, d. h. sie trat nicht in jeder Generation auf, sondern rezessiv, d. h. sie übersprang für gewöhnlich eine Generation.

Die gleiche Erbeigentümlichkeit trat sonderbarerweise auch bei einer altingesessenen Ohlauer Familie auf, und zwar auch rezessiv und bei den weiblichen Nachkommen,



SCHWEIDNITZ, MARKTPLATZ UND RATHAUS

In der Zeit, da Schweidnitz noch zum preussischen Regierungsbezirk Breslau gehörte, zählte die Industriestadt an der Weistritz mehr als 21 000 Einwohner. Hier gab es viele Maschinenfabriken und Seifenmanufakturen. Die Stadt hat eine rehmvolle Geschichte.

Umschau in Karlsruhe

Karlsruhe. Der Verband badischer Lehrer und Lehrerinnen hat beschlossen, zum Andenken an seine ehemaligen Vorsitzenden Hofmeier und Rödel alljährlich einen namhaften Geldbetrag auszusetzen, der an junge Lehrer für hervorragende Arbeiten auf dem Gebiete der Pädagogik und Schulpolitik gegeben werden soll.

Frühlingsfeste in ganz Nordbaden

Karlsruhe (Iwb). In mehreren Städten und Gemeinden Nordbadens fanden am ersten Mai-Sonntag Frühlingsfeste statt. Eine besonders große Besucherzahl hatten der Karlsruher Sommertagszug und der „Fränkische Tag“ in Mannheim zu verzeichnen. An dem drei Kilometer langen Sommertagszug beteiligten sich etwa 8000 Personen. Die mehr als 50 000 Zuschauer grüßten den Zug mit dem üblichen „Stroh, Stroh, Stroh“ und dem von dem Karlsruher Mundartdichter Eustachius Dintemüller verfaßten Karlsruher Sommer-Tagelied „Hajo, dr Sommer isch do“. — Im Rahmen des „Mannheimer Maimarktes“ wurde ein „Fränkischer Tag“ abgehalten, der für die fränkischen Kreise, vor allem für den Landkreis Tauberbischofsheim, werben sollte. — Die Gemeinde Lennem im Landkreis Heidelberg und die kleine Odenwaldgemeinde Mückenloch feierten, wie alljährlich, auch an diesem ersten Mai-Sonntag ihr traditionelles Frühlingsfest. In Lennem bildete der Festzug mit dem Wagen der Frühlingskönigin, die alljährlich neu gewählt wird, den Höhepunkt.

Wieder ein Kartoffelkäferjahr

Karlsruhe (Iwb). Auch in diesem Jahr muß in Württemberg-Baden mit einem sehr starken Auftreten des Kartoffelkäfers gerechnet werden. Es ist jedoch möglich, daß in einigen Gebieten des Landes ein Teil der überwinternden Schädlinge infolge der nasen Kälte des vergangenen Winters zugrundegegangen ist. Das zu erwartende starke Auftreten der Schädlinge in diesem Jahr ist nach Ansicht des Pflanzenschutzamtes vor allem darauf zurückzuführen, daß im August vergangenen Jahres die zweite Bekämpfung der Kartoffelkäfer unterblieben ist. Das Pflanzenschutzamt Stuttgart hat Maßnahmen vorbereitet, um die diesjährige Kartoffelkäferplage erfolgreich bekämpfen zu können.

Aus der badischen Heimat

Grundstein zur Ochsenfurter Zuckerfabrik

Wertheim (Iwb). Wie wir von authentischer Seite aus Stuttgart erfahren, ist der Bau der Zuckerfabrik Ochsenfurt in Franken, der größten in der Bundesrepublik, nach vielen Hin und Her endgültig gesichert. Auch die Finanzierungsfrage konnte gelöst werden. Die Grundsteinlegung wurde nunmehr offiziell am 26. Mai 1951 festgelegt. Sie wird in einem feierlichen Rahmen durch den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Ehard vorgenommen werden.

Korpsstudenten ohne rassistische Vorurteile

Weinheim/Bergstraße (Iwb). Der Weinheimer Verband alter Korpsstudenten und sein Aktivistenverband, die Weinheimer korpsstudentische Arbeitsgemeinschaft, haben anlässlich der Weinheim-Tagung 1951 vor der Presse eine Erklärung abgegeben, in der festgestellt wird, daß der Verband keine rassistischen Vorurteile kenne. Der auf der Tagung neu gewählte erste Vorsitzende des WVAC, Dipl. Ing. Simon (Mannheim), sagte im Verlauf des großen Festkommers auf der WSC-Wachenburg, der korpsstudentische Grundgesetz, als Organisation unpolitisch zu sein, werde nicht verlassen. Dipl. Ing. Weizsäcker, der 16 Jahre lang den Vorsitz des WVAC inne hatte, betonte, daß an dieser akademischen Jahresfeier die Direktoren fehlten, denen es die von der Institution der westdeutschen Rektorenkonferenz empfohlene Haltung unangenehm mache, sich unter Farben tragenden Studenten zu zeigen und ihre eigene freie Meinung zu sagen. Bundestagsabgeordneter

Freudenberg (Weinheim), vertrat die Ansicht, daß man Vergangenes nicht tot machen könne, indem man es verbiete. Dem Festkommers schloß sich ein Fackelzug von der WSC-Wachenburg zu dem vier Kilometer entfernten Weinheimer Markt an. An der Tagung nahmen rund 2500 korporierte Studenten, aktive und alte Herren aus ganz Deutschland sowie zahlreiche Vertreter ausländischer Studentenverbindungen teil.

Gute Obsternte an der Bergstraße erwartet

Weinheim (Iwb). Wenn keine Maifröste eintreten und schwere Gewitter ausbleiben, wird die Obsternte an der Bergstraße in diesem Jahr sehr gut ausfallen. Die Obstbäume haben die Blütezeit gut überstanden. Bei allen Obstsorten ist ein guter Ansatz festgestellt worden.

Dem Polizisten das Ohrflüppchen abgebissen

Weil/Rhein (Id). Als eine Polizeistreife zu nächtlicher Stunde in Weil am Rhein gegen einen betrunkenen Ruhestörer vorgehen wollte, kam es zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf der Betrunkene — ein Ausländer — einem der Beamten das Ohrflüppchen abbiss. Der Polizist mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Der Ausländer wurde festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

Metalldiebstahl mit dem Tod bezahlt

Istein (Id). Der versuchte Diebstahl von Kupferdraht wurde einem 19 Jahre alten Landwirtssohn aus Istein zum Verhängnis. Der Junge Mann war auf den Mast einer Hochspannungsleitung geklettert und hatte einen Draht abgezwickelt. Als er kurz darauf mit dem am Boden liegenden Draht in Berührung kam, schlug eine hohe Stromflamme heraus, die ihn auf der Stelle tötete.

4000 Trachtenträger kommen nach Konstanz

Konstanz (Id). 132 Vereine aus dem In- und Ausland mit etwa 4000 Trachtenträgern haben bisher ihre Beteiligung an dem internationalen Trachtenfest zugesagt, das über Pfingsten in Konstanz veranstaltet wird. Vor allem werden starke Abordnungen aus der Schweiz und Österreich erwartet.

Heidelberg. Die evangelische Studentengemeinde der Universität Heidelberg veranstaltet zur Zeit in Heidelberg einen evangelischen Studententag. Vorträge u. Diskussionen stehen unter den Leitsätzen: „Studium ohne Illusionen?“, „Student und Studentin ohne Distanz“ und „Christl. Glaube ohne Festlegung?“ (Iwb)

Tauberbischofsheim. Auf dem Heuboden seiner Pflegeeltern in Wolchingen erhängte sich ein 16jähriger Junge. Als Motiv wird Schwerkraft angenommen. (Iwb)

Tauberbischofsheim. In der Stadt Boxberg ist die traditionelle viertägige Mai-Messe eröffnet worden. Eine Leistungsschau des heimischen Handwerks. Eine Kleiderschau und ein Maimarkttrummel waren die Höhepunkte des Eröffnungstages. (Iwb)

Tauberbischofsheim. Im Landkreis Tauberbischofsheim fehlen noch insgesamt 5000 Wohnungen. Im Landkreis müssen 505 Altbürger- und 975 Neubürgerfamilien in menschenunwürdigen Unterkünften hausen. (Iwb)

Külshausen, Kreis Tauberbischofsheim. In einer Geflügelarm wurden vor einigen Tagen 45 Junggänse vermißt. Die Untersuchung der Polizei ergab, daß die Gänse von Hatten gefressen worden waren. (Iwb)

Baden-Baden. Ein 31 Jahre alter Motorradfahrer aus Baden-Baden wurde bei Steinbach beim Versuch, einen Omnibus zu überholen, von einem entgegenkommenden Lastzug erfaßt und war auf der Stelle tot. (Id)

Freiburg. Der diesjährige Glaubens- und Bekenntnistag der katholischen Jugend wird in allen deutschen Diözesen am Sonntag, den 20. Mai durchgeführt. Der Tag wird in enger Verbindung mit dem Jahresthema der katholischen Jugend zur Rettung und Erneuerung der Familie begangen. (CND)

Donaueschingen. Die erste Blindenanstalt Deutschlands konnte in diesen Tagen in dem kleinen Ort Neudingen auf der Strecke Offenburg-Konstanz ihren 125. Gründungstag begehen. (Id)

Konstanz. Beim Versuch, 52 000 DM über die Grenze nach der Schweiz zu schmuggeln, wurde am Kreuzlinger Tor ein Ehepaar aus dem Rheinland festgenommen. Die beiden hatten das Geld in den Kleidern versteckt. (Id)

37 Millionen DM für den Wohnungsbau

Mittel für 7000 Wohnungen

Karlsruhe (Iwb). Die Landeskreditanstalt Baden will noch in diesem Jahr für das allgemeine Wohnungsbauprogramm in Nordbaden rund 37 Millionen DM zur Verfügung stellen. Die Mittel hierfür sollen zu 18 Prozent vom Bund, zu 16 Prozent vom Land, zu 21 Prozent aus dem Soforthilfefonds, zu 11 Prozent aus dem Aufkommen aus Umstellungsgeldern, zu 8 Proz. aus dem Arbeitslohn und zu 29 Proz. aus Mitteln der Landeskreditanstalt aufgebracht werden. Mit dem Betrag können rund 7000 neue Wohnungen erstellt werden.

Zulagen für Versorgungsempfänger

Keine Maßnahmen gegen SRP beabsichtigt
Stuttgart (Iwb). Die württemberg-badische Regierung will Versorgungsempfänger, die früher im Dienst des Landes tätig waren, und die weniger als 450 DM monatlich erhalten, vom 1. Mai 1951 an eine Teuerungszulage von 20 DM monatlich gewähren. Eine von der Regierung beschlossene Vorlage wird dem Landtag zugestellt werden.

Ferner beschloß die Regierung, den Stellenplan des Wirtschaftsministeriums im Haushaltsjahr 1951/52 um 61 Stellen, den des Landwirtschaftsministeriums um 54 Stellen und den des Arbeitsministeriums um 22 Stellen zu vermindern. Ministerpräsident Dr. Maier erklärte dazu, man habe die Absicht, auch bei den übrigen Ministerien Stellen abzubauen. Die Regierung beabsichtigt nicht, eine besondere Verordnung über das Verbot der aktivistischen Gliederungen der Sozialistischen

Arbeitspartei zu erlassen. Sie will — wenn es erforderlich sein sollte — den entsprechenden Beschluß der Bundesregierung anwenden. Im übrigen sind in Württemberg-Baden bisher die SRP kaum, ihre aktivistischen Gliederungen überhaupt nicht in Erscheinung getreten.

Lücke im Bundesversorgungsgesetz?

SPD will Verfassungsgericht anrufen

Freiburg (Id). In einem dem badischen Landtag vorliegenden sozialdemokratischen Antrag wird die badische Regierung aufgefordert, wegen des am 29. Dezember 1950 vom Bundestag verabschiedeten Bundesversorgungsgesetzes eine Klage beim zukünftigen Bundesverfassungsgerichtshof anzustrengen. Der sozialdemokratische Antrag wendet sich besonders gegen den Paragraphen 86 des Gesetzes, in dem bestimmt wird, daß die Länder alle diejenigen Kosten vom 1. Januar dieses Jahres an selbst tragen müssen, die über die im Bundesversorgungsgesetz vorgesehenen Leistungen hinausgehen. Zu diesem Zeitpunkt, so heißt es in der Begründung zu diesem Antrag, seien noch gar keine technischen Durchführungsverordnungen erlassen worden, außerdem sei der Bund nach dem Artikel 129 des Grundgesetzes verpflichtet, die inneren und äußeren Kriegsfolgelasten nach Maßgabe eines Bundesgesetzes zu tragen. Das erste auf dem Artikel 129 beruhende Überleitungsgesetz sehe als Kostenbeteiligung der Länder lediglich eine Interessensquote von 15 Prozent, sonst aber keinerlei Mehrleistungen vor.

Aus den Nachbarländern

Giftmord und Tod auf den Schienen

Familientragödie fordert drei Opfer

Reutlingen (UP). Der 53 Jahre alte Mechaniker Karl Arnold aus Reutlingen legte sich auf die Schienen und ließ sich vom Zug überfahren. Bei der Überprüfung der Familienverhältnisse fand die Kriminalpolizei in der verschlossenen Wohnung des Toten die 52 Jahre alte Ehefrau und die 12 Jahre alte Tochter in bereits stark verwesenen Zustand in den Betten vor. Die Ermittlungen ergaben, daß die beiden einem von Karl Arnold begangenen Giftmord zum Opfer gefallen sind. Der in der Nacht vom 3. zum 4. Mai verübt worden war. Als Motiv wird wirtschaftliche Notlage angenommen.

Ausbrecher Karl Roll verhaftet

Ludwigsburg (Iwb). Der 34 Jahre alte Karlsruher Kaufmann Karl Roll, der am 15. Januar aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Reutlingen entflohen war, wurde in Ludwigsburg festgenommen. Roll war auf Antrag der französischen Regierung von amerikanischen Behörden verhaftet worden. Er wurde beschuldigt, als Kapo und Küchenchef im Konzentrationslager Mauthausen Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen zu haben. Mit Roll wurde in Ludwigsburg ein Mann aus Stuttgart-Untertürkheim verhaftet, gegen den wegen Beihilfe zur Flucht von französischen Behörden ein Haftbefehl erlassen worden war. Die Polizei vermutet, daß die Verhafteten sich bei ihrem Ausbruch einer Reihe schwerer Delikte schuldig gemacht haben.

Motiv: Blindwütende Eifersucht

Stuttgart (Iwb). Der 19 Jahre alte Gerhard Prätze, der an seinem Arbeitgeber einen Mordversuch unternahm und sich kurze Zeit später in Stuttgart der Polizei stellte, hat als Motiv für seine Tat Eifersucht angegeben. Prätze hatte seinen Arbeitgeber mit einem Montierbeil niedergeschlagen und schwer verletzt. Wie bei der Vernehmung bekannt wurde, hatte Prätze auch die Absicht, die Ehefrau und die Tochter seines Dienstherrn umzubringen. Mit der Tochter soll der Täter ein Verhältnis gehabt haben. Er wurde in die Landesstrafanstalt Schwäb. Hall eingeliefert. Der Überfallere befindet sich außer Lebensgefahr.

Statt Spiegeltüren — ein Brand

Münsingen (Iwb). In Ennabeuren schlichen sich einige Buben in den Hühnerstall, entwendeten die frischen Eier, kletterten auf die Tenne, bastelten aus Backsteinen einen Herd und schlugen die Eier in die Bratpfanne. Nun entstanden aber keine Spiegeltüren, sondern ein gefährlicher Brand, dem auch zwei Wohngebäude zum Opfer fielen.

Heilbronn und Weinsberg protestieren

Heilbronn (Iwb). Der Oberbürgermeister von Heilbronn und der Bürgermeister von Weinsberg haben in gleichlautenden Schreiben an das Kommando des amerikanischen Militärbezirks Stuttgart erklärt, daß sie die für Zwecke der Besatzungstruppen verfügte Beschlagnahme erheblicher Teile der Waldungen beider Städte vorerst nicht anerkennen könnten. Die beiden Bürgermeister wiesen darauf hin, daß Heilbronn und Weinsberg schwersten geschädigte Städte seien, denen die Wälder als einziges Vermögen verblieben seien.

Wimpfen schreibt an Stuttgart und Wiesbaden

Bad Wimpfen (Iwb). Dem Gemeinderat der Stadt Wimpfen wurde von Bürgermeister Dauner der Entwurf eines Schreibens an die württemberg-badische Regierung vorgelegt, in dem Wimpfen um eine Angliederung an den Landkreis Heilbronn und um die Abfassung eines entsprechenden Staatsvertrages mit Hessen bittet. Auf das Drängen einiger Gemeinderäte mußte auch an die hessische Regierung ein entsprechendes Schreiben gerichtet werden. Die Gemeinderatsitzung zeigte sehr deutlich, daß mit dem Ergebnis der Volksbefragung das Problem der staatsrechtlichen Zugehörigkeit von Bad Wimpfen noch keineswegs gelöst ist.

Leidenenschaft

ROMAN VON MARIA FUCHS
Copyright bei Münchner Romanverlag, München-Pasing

21. Fortsetzung

Was spricht aber der kleine Strauß in Agnes' Stübchen im Vergleich zu der reichen, hellen Blütenpracht, die Marianne im Arme hält? Zweimal wurde Marianne Stadler die vergangene Nacht mit dem ersten Schönheitspreis ausgezeichnet. Man lockte ihrem Gatten immer wieder ein Lächeln von den Lippen, das zwar manchmal grimassenhaft wirkte. Er wußte nicht einmal, ob ihn der Sieg seiner schönen Frau stolz, arm oder reich machte. Einmal, als Marianne von einem Schwarm ihrer Verehrer umgeben war, versank der weiße Saal um ihn her. Er sieht sich plötzlich in einem Sterbezimmer. Helene liegt dort, in kalten Händen ein weißes Blatt Papier. Mein liebes Kind...

Trotz der erdrückenden Hitze fröstelt ihn. Da reißt ihn wieder das alte Temperament auf, er legt, herausgerissen aus dem schweren Traum der Vergangenheit, seinen Arm um ein kleines, reizendes Mädel. Jetzt erkennt er auch ihr Gesicht. „Oh, das Fräulein Heinke? Ist sicherlich der Herr Hobenegger auch nicht weit?“

Liesel weiß es sich nicht zu sagen, was plötzlich in ihre Festfreude gefallen ist. „Warum ist denn die Agnes nicht mitgekommen?“ versuchte sie ihre Verlegenheit zu meistern. „Im übrigen gratuliere ich Ihnen. Das heißt, es ist kein Verdienst. Sie haben nur das Glück, eine schöne Frau zu sein.“

„Glück nennen Sie das?“ Und beide sehen Marianne nach, die strahlenden Augen leicht an ihnen vorüberschwebt. „Mir wär's recht, wenn Agnes ein winziges Tüchlein Lebensfreude hätte bekommen. Sie betrügt sich mit ihrem Ernst um das bißl sonnige Jugend.“

„Vielleicht ist das ihr Reichtum“, sagt Liesel darauf. Der Stadler hat nicht Zeit, ihre Worte zu zerdenken, denn schon steht Walter vor ihnen und nimmt dem Stadler die Liesel aus dem Arm.

„Was hat er denn mit dir gesprochen?“

„Nicht viel, Walter!“ Aber bei jedem Tanzschritt, den sie macht, stolpert sie über kleine Steine. Sonderbar! Und ist doch nur das Wort Agnes gefallen!

Einmal begegnen sie sich auf der Straße. Walter hat den Arm seiner Braut fürsorglich auf dem seinen. Er schaut glücklich aus, von jeder schweren Erinnerung losgelöst. In Agnes schlägt ein Hämmerchen. Sie hat es sich doch leichter gedacht. Beim Gruß senkt sie ein wenig den Kopf, als trüge sie ein Dornenreißlein, das wehtut. Sehnsucht ist in Agnes fortzugehen, weit fort, nichts mehr zu sehen, das weht tut, nichts mehr zu hören, das schmerzt. Immer kommt ihr Walter Arm in Arm mit Liesel entgegen, ein glückliches Paar.

Auf einem kleinen Eckstück entblättern die letzten Rosen. Wie große Blutstropfen liegen sie auf der weißen Decke.

Den Federstiel zwischen die Lippen gepreßt, sitzt Agnes vor einem Briefbogen und ersinnt die richtigen Worte, die nicht allzuviel Wärme, aber auch keine Kühle geben sollen. „Wetter Herr Steininger! Ich habe Ihnen noch nie für die lieben

Briefe und die schönen Blumen gedankt. Glauben Sie nicht, ich hätte keine Freude daran. Im Gegenteil: sie waren und bleiben mir unvergeßliche Grüße. Die Rosen sind schon verblüht. Nur eine hab ich noch...“ Was soll sie ihm noch sagen? Ja richtig, daß sie kommen wird, dieses Jahr, im Mai. Sie schämt sich ein klein wenig, daß sie zu ihm flüchtet, klein und feige, weil ihr Wille zum ewigen Verzicht gebrochen ist. Man konnte es lange verbergen, lange lächeln, bis... bis man wußte, daß man vergessen wird. Und zum Schluß schreibt sie zag wie ein Kind, das seine starke Hand nun braucht: „Ihre ergebene Agnes Stadler.“

Wenn ich wiederkomme, denkt sie bei sich, blühen auch bei uns die Rosen. Die ersten trag ich dann hinüber zur Liesel.

Ein grauer, müder Wolkenstreifen verdeckt die Sonne. An einem belaubten Rebhang, inmitten paradiesisch schöner Gärten steht ein kleines Giebelhaus. Durch das offene Fenster schlägt eine dunkle, weiche Frauenstimme.

Agnes bindet Bast um einen Strauß weißer Blüten. „Wie schön es hier ist“, freut sie sich. „Überhaupt fange ich erst da richtig zu leben an. Wenn ich am Morgen aufstehe, denke ich, wenn nur der Tag kein Ende nähme. Das ist ein wunderbares Gefühl.“

„Es freut mich aufrichtig, daß Sie sich hier so eingelebt haben und es Ihnen bei uns gefällt. Sie würden mir überall fehlen, wenn Sie einmal fortgingen. Wollen wir uns nicht das Du schenken, Agnes?“ Frau Steininger mit dem weißen Haar und dem reichen, verstehenden Herzen blickt Agnes freundlich aufmunternd an. „Ich bin in dieser Be-

ziehung sonst sehr vorsichtig. Aber ich habe mein Urteil für die Menschen und gehe selten fehl. Ich kann dir sagen, die Jahre machen den Wert des einzelnen nicht aus. Es gibt Bäume, die tragen ihrer Lebtag keine rechte Frucht, und bei den Menschen ist es das gleiche. Sie bleiben armselige Stümper ein Leben lang. Zu denen zählst du nicht, Agnes. Ich will dir nichts anderes sein als eine mütterliche Freundin. Und diese kann man jederzeit brauchen, liebes Kind.“

„Wenn ich darf? Gut also: Mama Steininger. Ich danke dir dafür.“

Die alte Frau nimmt den gebundenen Strauß. „Schön hast es gemacht, Agnes. Das ist auch eine Kunst, Blüten wahllos aneinander zu legen. Künstler muß man sein im Leben, damit man ihm die schönen Seiten abgewinnt. Schau, ich habe neun Kinder geboren. Das ist eine nette Zahl, geht? Es waren viel Sorgen, viel Mühen, aber noch tausendmal mehr Freuden. Denk dir nur so eine Stube voll jungen Lebens! Drei Mädels, sechs Buben!“ Frau Steininger blickt verklärt in alte Tage zurück. Von den Wänden bricht sich das Lachen und Singen, das Weinen und trotzig Schweigen ihrer Kinder. Und dann sieht sie diese gehen, eines nach dem anderen. Zwei sind so weit, daß keine Wolke sie mehr erreichen kann. Nur mehr Karl ist zu Hause, der in Bälde heiratet, und Ralph, der Einsame.

„Siehst du, Agnes“, beginnt die Frau, „und ich tauschte mit keinem Menschen der Erde. Ich bin nie allein, denn ich weiß, meine Kinder sind gedanklich bei mir. Neun Menschen hab ich die Pforte des Lebens saftig dürfen.“

(Fortsetzung folgt)